



Institut für Qualitätsentwicklung
an Schulen
Schleswig-Holstein

Ministerium für Bildung
und Frauen
des Landes Schleswig-Holstein



Qualitätshandbuch für die Arbeit an
allgemein bildenden Schulen und Sonderschulen
in Schleswig-Holstein

Externe Evaluation im Team

EVIT

Evaluation im Team

Herausgeber:
Ministerium für Bildung und Frauen
des Landes Schleswig-Holstein,
Brunswiker Straße 16-22, 24105 Kiel

Erstellt in Kooperation mit dem Institut
für Qualitätsentwicklung an Schulen
Schleswig-Holstein (IQSH),
Schreiberweg 5, 24119 Kronshagen

3. Auflage September 2005

Redaktion:
Maren Becker
Frauke Deuble
Eberhard Heim
Dr. Ursula Hoffmann
Werner Klein
Christian Kühme
Jochen Paustian
Dr. Thomas Riecke-Baulecke
Dr. Friedhelm Schneider
Barbara Soltau

Die Landesregierung im Internet:
www.landesregierung.schleswig-holstein.de

Diese Broschüre wurde aus Recycling-
papier hergestellt.

Diese Druckschrift wird im Rahmen der
Öffentlichkeitsarbeit der schleswig-
holsteinischen Landesregierung herausgege-
ben. Sie darf weder von Parteien noch von
Personen, die Wahlwerbung oder Wahlhilfe
betreiben, im Wahlkampf zum Zwecke der
Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne
zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden
Wahl darf diese Druckschrift nicht in einer
Weise verwendet werden, die als Partei-
nahme der Landesregierung zugunsten ein-
zelner Gruppen verstanden werden könnte.
Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift
zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder
zu verwenden.

Inhalt

Vorwort	4
1. EVIT: Ein Verfahren schulischen Qualitätsmanagements	6
1.1 Zur aktuellen Ausgangslage	6
1.2 Zielsetzung von EVIT	6
1.3 Verfahren der internen und externen Evaluation müssen einander ergänzen	6
1.4 Evaluation im 3er-Team	7
1.5 Notwendige Weiterentwicklungen im EVIT-Verfahren	8
1.6 Bereiche der Weiterentwicklung von EVIT	8
1.7 Verbindung von EVIT mit weiteren Maßnahmen zur Qualitätssicherung	9
2. Qualitätsbereiche und Kriterien der Qualitätsmessung	10
2.1 Einheit von Ergebnis-, Prozess- und Strukturqualität	10
2.2 Qualitätsbereiche	10
3. Qualitätsbereiche und Indikatoren auf einen Blick	12
4. Messverfahren, Messinstrumente und Bewertungsstufen	14
4.1 Messinstrumente	14
4.2 Bewertung	15
5. Ablaufplan zur Durchführung von EVIT	16
5.1 Auswahl- und Benachrichtigungsverfahren	16
5.2 Vorbereitung	16
5.3 Evaluationsbesuch	16
5.4 Vorlage des EVIT-Abschlussberichts	16
5.5 Sicherung der schulischen Weiterentwicklung nach dem EVIT-Besuch	16
5.6 Unterstützung für die Schulen	17
6. Zeitplan des EVIT-Prozesses	18
7. Varianten bei der Planung des Schulbesuchs	19
7.1 Unterrichtsbesuche	19
7.2 Evaluationsgespräche	19
7.3 Abschlussgespräch	19
7.4 Möglicher Ablauf eines Schulbesuchs (Beispiel)	20
8. Abschlussbericht	21
8.1 Voraussetzungen	21
8.2 Gliederung eines EVIT-Abschlussberichtes	22
9. EVIT-Indikatoren und Bewertungsstufen	23
I Bildungsprozesse	23
II Schulische Effekte	24
III Lern- und Arbeitsbedingungen	25
IV Die Leitung der Schule	26
V Qualitätsmanagement	27
VI Kooperation	28
10. Erhebungsinstrumente	29
10.1 Referenzrahmen für die Unterrichtsbeobachtung	29
10.2 Fragebogen für Lehrkräfte, Schülerinnen/Schüler, Eltern	31
10.3 Schuldaten	36
10.4 Rückmeldung des EVIT-Schulausschusses an das EVIT-Team	37
11. Schritte zur Durchführung der Befragungen	38
11.1 Fragebogenerhebung per Online-Verfahren	38
11.2 Durchführung der Befragung in Papierform	41

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schülerinnen und Schüler,

mit dem neuen EVIT-Qualitätshandbuch werden Zielsetzung, Verfahrensschritte und Instrumentarien für die „Externe Evaluation im Team“ (EVIT) nach der konzeptionellen Weiterentwicklung des Verfahrens, die von der neuen Landesregierung beschlossen worden ist, zusammengefasst.

Wie bisher steht das EVIT- Handbuch allen, die an der Gestaltung von Schule beteiligt oder interessiert sind, zur Verfügung. Es wird jeder Schule in Schleswig- Holstein zugesendet und zusätzlich auch im Internet unter <http://evit.lernnetz.de> veröffentlicht.

Seit Anfang 2004 wird EVIT als Verfahren der externen Evaluation von Schulen landesweit mit großem Engagement der EVIT-Teams und der besuchten Schulen durchgeführt. Wie angekündigt, haben wir die Erfahrungen mit der Umsetzung von EVIT systematisch ausgewertet. Dabei wurden auch die vielen Rückmeldungen von Lehrkräften, Eltern und aus der Schülerschaft, die uns erreicht haben, so weit möglich aufgenommen, um daraus Schlussfolgerungen für eine gezielte Weiterentwicklung des Verfahrens zu ziehen.

In der Zwischenzeit ist auch für die Beruflichen Schulen ein Verfahren der externen Evaluation entwickelt worden (EVIT-BS), das den besonderen Gegebenheiten dieser Schulen Rechnung trägt. EVIT-BS wird zurzeit erprobt und nach Berücksichtigung der dabei gesammelten Erfahrungen in Schleswig-Holstein eingeführt.

Die Auswertungen der bisher durchgeführten EVIT-Besuche zeigen uns, dass wir mit EVIT auf dem richtigen Weg sind. Unsere Entscheidung, ein Verfahren der externen Evaluation von Schulen unter aktiver Einbeziehung von Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zu entwickeln, erweist sich als tragfähig. Zu diesem Erfolg haben sowohl die EVIT-Teams als auch die EVIT-Schulen beigetragen.

Daher besteht kein Anlass für eine grundlegende Änderung des Verfahrens. Notwendige Ergänzungen und Veränderungen beziehen sich im Wesentlichen auf technische Verbesserungen, die Vorgabe klarer Strukturen und Regelungen zur Umsetzung von Maßnahmen als Konsequenz von EVIT. Damit wollen wir die Zuverlässigkeit wie die Qualität des Verfahrens erhöhen und eine konsequente Umsetzung von Maßnahmen sicherstellen.



In den nächsten Jahren werden die Schulen durch die Einführung von Vergleichsarbeiten und zentrale Abschlussprüfungen über zusätzliche Daten zum Erfolg schulischer Arbeit verfügen, die in das Verfahren mit einfließen und die Aussagekraft von EVIT erhöhen werden.

EVIT ermöglicht nicht nur eine faire Rückmeldung für die an den Schulen geleistete Arbeit, sondern gibt auch Hinweise für den Unterstützungsbedarf von Schulen, um bestimmte Ziele erreichen und Probleme lösen zu können. Dafür stellen wir erstmalig im Schuljahr 2006/07 Mittel aus einem Förderfonds bereit, um Schulen bei der Umsetzung von Maßnahmen zur besseren individuellen Förderung und Einführung neuer Formen längerer gemeinsamen Lernens zu unterstützen.

Schleswig-Holstein hat mit der Einführung von EVIT Anfang 2004 bundesweit Neuland betreten. Wir haben dabei betont, dass EVIT nur dann positive Impulse auslösen wird, wenn es nicht als Verfahren zur Bloßstellung von Schulen oder sogar Lehrkräften missverstanden wird. Die vorliegenden Erfahrungen zeigen uns, dass es den EVIT-Teams gelungen ist, die notwendige Qualitätskontrolle auf der Grundlage gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung für die geleistete Arbeit der Schulen durchzuführen.

Die bei EVIT beteiligten Lehrerinnen und Lehrer an unseren Schulen stellen sich schon heute der von der OECD im Jahre 2004 formulierten Herausforderung, in Deutschland „eine neue Kultur der Evaluation zu schaffen und die Rechenschaftslegung zu einem festen Bestandteil des Berufsbildes der Lehrkräfte zu machen.“

Die am 14.7.05 veröffentlichten ersten Ergebnisse des neuen Ländervergleichs der PISA-Studie (PISA 2003-E) zeigen uns, dass wir in Schleswig-Holstein auf einem guten Weg sind und sich erste Erfolge unserer gemeinsamen Bemühungen zur Verbesserung der schulischen Bildung zeigen. Deutlich wird aber auch, dass wir vorhandene Ansätze stärken und einige Schwerpunkte neu setzen müssen. Dazu gehört, dass wir die Maßnahmen im Bereich der Qualitätssicherung verstärken, EVIT weiterentwickeln und den Evaluationszyklus auf vier Jahre verkürzen, um die Wirkung dieses Verfahrens für die Qualitätsentwicklung an unseren Schulen zu erhöhen.

Ich möchte mich bei den Vertreterinnen und Vertretern der Schulaufsicht, des IQSH, den vielen Schulleiterinnen und Schulleitern, die das Verfahren mitgestaltet haben, und den beteiligten Lehrkräften herzlich für ihre engagierte Arbeit bei EVIT bedanken.

Den EVIT-Teams wünsche ich weiterhin viel Erfolg bei ihrer herausfordernden Arbeit.

A handwritten signature in black ink, reading 'Ute Erdsiek-Rave'. The signature is written in a cursive style with a large initial 'U'.

*Ute Erdsiek-Rave
Ministerin für Bildung und Frauen
des Landes Schleswig-Holstein*

1. EVIT: Ein Verfahren schulischen Qualitätsmanagements

1.1 Zur aktuellen Ausgangslage

Die Vorhaben der neuen Landesregierung im Bildungsbereich werden auch neue Impulse im Hinblick auf die Stärkung der Eigenverantwortung von Schulen setzen, die zusätzliche Handlungsspielräume zur Gestaltung des Schulalltags, des Unterrichts, der pädagogischen Arbeit und der personellen Ausstattung erhalten.

Weitere Maßnahmen im Bereich der Qualitätssicherung von Schulen ergänzen das seit Anfang 2004 landesweit eingeführte Verfahren zur externen Evaluation von Schulen, die „Externe Evaluation im Team (EVIT)“. Dazu gehören Vergleichsarbeiten Ende des 3., 6. und 8. Jahrgangs, die Einführung zentraler Abschlussprüfungen und die Einrichtung von Schulporträts. Dadurch werden für EVIT zusätzliche Informationen zu den Wirkungen schulischer Arbeit zur Verfügung gestellt.

1.2 Zielsetzung von EVIT

Verlässliche Aussagen zur Qualität einer Schule setzen nicht nur geeignete Instrumente und passende Verfahren voraus, sondern bedürfen vor allem inhaltlich abgesicherter wie legitimer Kriterien schulischer Qualität. EVIT formuliert dazu Qualitätsmaßstäbe, die einerseits aus den Vorgaben des Landes Schleswig-Holstein - in erster Linie dem Schulgesetz und den Lehrplänen - abgeleitet worden sind und andererseits dem derzeitigen Stand wissenschaftlicher Erkenntnis entsprechen. Dabei wurden alle wesentlichen Konzeptionen externer Evaluation des In- und Auslandes bei der Erarbeitung von EVIT berücksichtigt.

Da kein Evaluationsverfahren alle Aktivitäten einer Schule oder eines Schulsystems vollständig abbilden kann, beschränkt sich EVIT auf die Bereiche schulischer Qualität, die für den Bildungs- und Erziehungsauftrag einer Schule zentral wichtig sind.

Für EVIT gilt dabei der Grundsatz, dass eine Schule nur für den Gestaltungsspielraum, den sie tatsächlich verantwortet, Rückmeldung zum Erfolg ihrer Arbeit erhalten kann. Bei EVIT werden auch die Lern- und Arbeitsbedingungen einer Schule als wichtige Voraussetzungen schulischer Arbeit erhoben und entsprechend berücksichtigt. Hinzu kommen die rechtlichen Vorgaben, die soziale Umgebung und die institutionellen Voraussetzungen der jeweiligen Schulart, die jeder Schule einen Rahmen für die Gestaltung ihrer Arbeit setzen. In der vorliegenden Gliederungsstruktur des EVIT-Abschlussberichts werden diese Informationen unter der Überschrift „Schulischer Kontext“ als von der Schule nicht zu beeinflussende Rahmenbedingungen vorangestellt.

EVIT zielt darauf ab, die Qualität der Arbeit einer einzelnen Schule zu evaluieren, es geht aber ausdrücklich nicht darum, die Arbeit von einzelnen Lehrkräften, Schülerinnen, Schülern oder Eltern zu bewerten. Mit Ausnahme der Schulleiterin/des Schulleiters ist daher keine Einzelperson identifizierbar. Alle Verfahren und Instrumentarien entsprechen den datenschutzrechtlichen Bestimmungen, insbesondere wird die Anonymität von einzelnen Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern gewahrt.

EVIT geht davon aus, dass Unterricht als ein Lernangebot verstanden werden muss, das sich in möglichst professioneller Weise an die Schülerinnen und Schüler wendet, die zusammen mit den Eltern auch ihren Teil Verantwortung dafür tragen, wie sie dieses Angebot aufgreifen. Die durch EVIT formulierte Rückmeldung richtet sich deshalb an alle Beteiligten.

In dieser Perspektive soll EVIT dazu beitragen, dass Schulen

- über ihre Stärken, Schwächen und ihren Entwicklungsbedarf Rechenschaft ablegen,
- sich vergewissern, welche Wirkungen mit der eigenen Arbeit erzielt worden sind,
- Impulse für die weitere schulische Entwicklung erhalten.

Darüber hinaus will EVIT

- die Glaubwürdigkeit der internen Qualitätsbeurteilung einer Schule durch eine externe Sicht absichern,
- den Austausch über die schulische Arbeit innerhalb der Schule und zwischen Schulen fördern,
- die Verbindlichkeit zur Umsetzung der im Schulprogramm beschlossenen Entwicklungsmaßnahmen erhöhen,
- das Engagement und die Mitwirkung aller Beteiligten fördern und
- die Schule innerhalb eines bestimmten Rahmens kompetent beraten.

Die Umsetzung dieser Ziele wird sowohl durch das Verfahren und die eingesetzten Instrumente als auch durch die personelle Zusammensetzung des EVIT-Teams unterstützt.

1.3 Verfahren der internen und externen Evaluation müssen einander ergänzen

Effektive Qualitätssicherung, die schulische Entwicklung fördern soll, benötigt eine ausgewogene Balance zwischen zentralen und innerschulischen Verantwortlichkeiten, Selbstverantwortung und Kontrolle sowie von Verfahren interner und externer Evaluation. Grundlage dieser Prozesse sind wechselseitiges Vertrauen und gegenseitige Anerkennung.

Alle Schulen in Schleswig-Holstein haben im Rahmen ihrer Arbeit am Schulprogramm in den vergangenen Jahren verschiedene Verfahren der internen Evaluation kennen gelernt und dabei bestimmte Entwicklungsvorhaben festgelegt, deren Wirksamkeit zu einem bestimmten Zeitpunkt überprüft werden soll. Die externe Rückmeldung durch EVIT ermöglicht den Schulen in regelmäßigen Zeitabständen eine abgesicherte und faire Außensicht auf die Qualität ihrer Arbeit und ergänzt damit interne Einschätzungen.

Um den schwierigen Schritt von der Rückmeldung von Ergebnissen externer Evaluation hin zu deren Nutzung für Prozesse interner Weiterentwicklung schulischer Arbeit zu gewährleisten, geht EVIT vom Schulprogramm der jeweiligen Schule aus. Ergebnisse der dafür durchgeführten internen Evaluationsverfahren werden im EVIT-Verfahren berücksichtigt. Je umfassender die Prozesse der internen Evaluation gestaltet wurden, desto geringer ist der für EVIT erforderliche Aufwand.

EVIT kann unabhängig vom Zyklus der Schulbesuche auch als Verfahren interner Evaluation genutzt werden. Dafür bieten die im Qualitätshandbuch zusammen gefassten Qualitätsbereiche, Indikatoren und Instrumentarien den Schulen einen abgesicherten und erprobten Bezugsrahmen.

1.4 Evaluation im 3er-Team

Mit dem Verzicht auf Detailsteuerung zugunsten von Rahmenvorgaben und der Stärkung schulischer Eigenverantwortlichkeit verlagern sich auch Schwerpunkt und Funktion der Schulaufsicht in Schleswig-Holstein.

EVIT ergänzt die bisherige Arbeit der Schulaufsicht, indem ihre Vertreterinnen und Vertreter die Geschäftsführung für die systematische Überprüfung der Arbeit der einzelnen Schule übernehmen. Für die externe Evaluation werden auf regionaler Ebene für jeden Schulaufsichtsbezirk Evaluationsteams gebildet. Dazu gehören

- eine Vertreterin/ ein Vertreter der Schulaufsicht,
- eine Vertreterin/ ein Vertreter des IQSH,
- eine Schulleiterin/ ein Schulleiter einer vergleichbaren Schule in der Region.

Die EVIT-Teams werden von der geschäftsführenden Vertreterin/von dem geschäftsführenden Vertreter der Schulaufsicht im gegenseitigen Einvernehmen zusammengestellt, alle Mitglieder arbeiten gleichberechtigt zusammen. Die Schulleiterin/der Schulleiter der zu evaluierenden Schule benennt als drittes Mitglied des EVIT-Teams eine Schulleiterin/einen Schulleiter einer vergleichbaren Schule in der Region. Auf diese Weise soll sowohl eine mehrperspektivische Sicht auf die Qualität der Arbeit einer einzelnen Schule gewährleistet als auch die Akzeptanz des Verfahrens erhöht werden.

Die Vertreterin/der Vertreter der Schulaufsicht bringt vor allem die administrativen Erfahrungen mit der systematischen Begleitung von Schulen, aber auch einen breiten Überblick zu unterschiedlichen Voraussetzungen und Entwicklungen schulischer Gestaltung in das Team ein. Besondere Bedeutung hat die weitere schulaufsichtliche Begleitung der Schulen nach dem EVIT-Besuch. Brüche im Prozess werden vermieden, indem der Vertreter oder die Vertreterin der Schulaufsicht auf der Grundlage des EVIT-Abschlussberichtes und des von der Schule eingereichten Planes zur Weiterarbeit am Schulprogramm die Weiterentwicklung der Schule begleiten und – wo nötig – beratend unterstützen kann.

Die Vertreterin/der Vertreter des IQSH verfügt insbesondere über Kenntnisse aus der Lehreraus- und -fortbildung, zur systematischen Unterrichtsbeobachtung sowie Gestaltung von Schulentwicklungsprozessen und hat den Überblick zum technischen Verfahren der Online-Erhebung. Die Vertreterin/der Vertreter des IQSH unterstützt die Schulen bei der technisch-organisatorischen Vorbereitung der Befragungen.

Seit der Einführung von EVIT Anfang 2004 werden die Vertreterinnen und Vertreter der Schulaufsicht und des IQSH in den EVIT-Teams durch regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen weiter für ihre Arbeit professionalisiert.

Das dritte Mitglied des EVIT-Teams, die von der Schule gewählte Schulleiterin/ der gewählte Schulleiter bringt die Sichtweise aus der unmittelbaren Praxis in das Evaluationsteam ein und fördert den Erfahrungsaustausch zwischen den Schulen in besonderer Weise. Alle drei Mitglieder des Teams arbeiten als professionelle und

EVIT: drei Professionen und ineinander greifende Kompetenzen		
Schulaufsicht:	IQSH:	Schulleiter/in einer ähnlichen Schule:
<ul style="list-style-type: none"> • Administrative Erfahrungen • Beratung von Schulen • Schulaufsichtliche Erfahrungen • Systematische Begleitung von Schulentwicklungsprozessen (EVA) 	<ul style="list-style-type: none"> • Moderation u. Gestaltung von Schulentwicklungsprozessen • Lehrerfort- und -ausbildung • systematische Unterrichtsbesuche • Kenntnis von Verfahren zur Fragebogenerhebung 	<ul style="list-style-type: none"> • Führungsmanagement einer Schule • Administrative Erfahrungen • Erfahrungen hinsichtlich der Möglichkeiten und Grenzen schulischer Gestaltung

praktisch erfahrene Experten für schulische Gestaltung gleichberechtigt zusammen. Der abschließende Evaluationsbericht des EVIT-Teams wird im Konsens verfasst und gemeinsam verantwortet, es gibt keine Minderheitsvoten.

1.5 Notwendige Weiterentwicklungen im EVIT-Verfahren

Die Landesregierung hat beschlossen, dass EVIT unter Einbeziehung der neuen Maßnahmen zur Qualitätssicherung weiterentwickelt wird. Dazu wurden die bisher durchgeführten ca. 160 Schulbesuche (Stand Juli 2005) systematisch ausgewertet. Trotz einiger Schwierigkeiten, konzeptioneller Defizite, organisatorischer Probleme und technischer Pannen wird aus den Auswertungen der Berichte und den Rückmeldungen der EVIT-Teams deutlich, dass die landesweite Umsetzung von EVIT erfolgreich verläuft.

Dies ist auf die engagierte Arbeit der EVIT-Teams wie die Bereitschaft fast aller beteiligten Schulen zurückzuführen, sich EVIT mit großer Offenheit und dem notwendigen Selbstbewusstsein hinsichtlich der geleisteten Arbeit zu stellen. Die Auswertung der Berichte lässt den Schluss zu, dass es den EVIT-Teams in den meisten Fällen gelungen ist, EVIT als ein Verfahren zur Unterstützung schulischer Arbeit zu vermitteln.

Zum Erfolg von EVIT dürfte die Zusammensetzung der Teams aus Vertreter/innen der Schulaufsicht, des IQSH und von gewählten Schulleiter/innen beitragen, die sich mit Interesse und Engagement an der Arbeit der EVIT-Teams beteiligen. Nach übereinstimmender Rückmeldung werden durch die gemeinsamen Schulbesuche in den Teams vielfältige Lernprozesse ausgelöst, die das gegenseitige Verständnis für die jeweilige Perspektive fördern.

Eltern, Schülerinnen und Schüler erhalten durch EVIT zum ersten Mal die Möglichkeit, ihre Einschätzungen zur Qualität schulischer Arbeit in systematischer Form mitzuteilen. Entgegen manch negativer Erwartung nutzen Eltern wie Schülerinnen und Schüler die bei EVIT eröffneten Mitspracherechte bis auf wenige Ausnahmen in verantwortungsvoller Weise. Die positive Resonanz von EVIT fördert bei allen an Schule Beteiligten die Vorstellung, dass Schulen zusätzliche Erkenntnisse zur Qualität ihrer Arbeit durch externe Rückmeldungen brauchen, um die Wirksamkeit eigenen Handelns überprüfen zu können. Die EVIT-Berichte enthalten differenzierte und professionelle Rückmeldungen zu den Kernbereichen schulischer Arbeit, die geeignet sind, zielgerichtete Maßnahmen zur Weiterentwicklung abzuleiten. Allerdings musste in einigen Fällen kritisch hinterfragt werden, ob Aufwand und Ertrag in einem produktiven Verhältnis zueinander stehen.

Die konkreten Rückmeldungen aus den Schulen wie aus den EVIT-Teams zum Qualitätsrahmen, zu einzelnen Instrumenten wie den Fragebogen oder zur Online-Durchführung sind für die Weiterentwicklung von EVIT genutzt worden. EVIT-Teams haben ein geeigneteres Instrument für die Unterrichtsbeobachtung und -dokumentation gefordert, das mit dieser Neufassung des Handbuchs vorgelegt wird. Ebenfalls neu erarbeitet wurde eine verbindliche Gliederungsübersicht für den EVIT-Abschlussbericht, die dazu beitragen soll, für alle Schulen eine vergleichbare Rückmeldequalität zu sichern.

Damit EVIT in einen Gesamtprozess der Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Einzelschule eingebunden wird, muss die Weiterführung der Arbeit nach dem EVIT-Prozess stärker abgesichert werden. Dazu finden sich in diesem Handbuch entsprechende Regelungen.

1.6 Bereiche der Weiterentwicklung von EVIT

Es besteht aus den genannten Gründen kein Anlass für grundlegende Änderungen des Verfahrens. Die Weiterentwicklung von EVIT kann auf notwendige Optimierungen in folgenden Bereichen beschränkt werden

- Festlegung von verbindlichen Regelungen zur Sicherung der schulischen Weiterentwicklung nach dem EVIT-Besuch
- Standardisierung des EVIT-Abschlussberichts
- Überarbeitung von Fragebogen
- Verbesserung des Online-Verfahrens
- Überarbeitung des Qualitätsrahmens
- Formulierung zusätzlicher Indikatoren zur Beobachtung der Unterrichtsqualität
- Verkürzung des Evaluationszyklus auf vier Jahre, um die Wirksamkeit des Verfahrens weiter zu erhöhen.

Die seit Ende 2004 tagende EVIT-AG mit Vertreterinnen und Vertretern des IQSH, des Ministeriums und der Schulen hat dazu entsprechende Veränderungsvorschläge erarbeitet, die darauf abzielen,

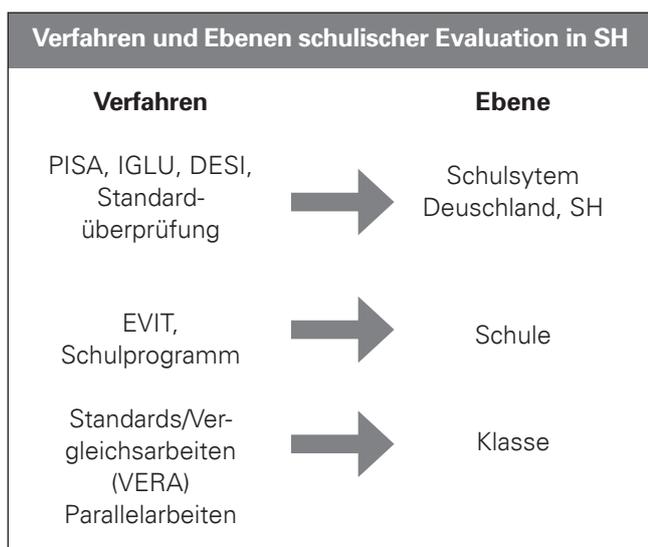
- die Verlässlichkeit und die Qualität der von EVIT formulierten Rückmeldungen zu verbessern,
- die Wirkung des Verfahrens für schulische Entwicklung zu steigern,
- die Vergleichbarkeit des Verfahrens zu erhöhen,
- den Aufwand zu reduzieren,
- technische Unzulänglichkeiten zu beheben,
- Erhebungsinstrumente zu verbessern.

Dabei wurden die von vielen Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern formulierten Rückmeldungen zur Verbesserung des Verfahrens so weit wie möglich aufgegriffen.

1.7 Verbindung von EVIT mit weiteren Maßnahmen zur Qualitätssicherung

EVIT ist Teil einer Konzeption schulischen Qualitätsmanagements in Schleswig-Holstein, die durch weitere Verfahren der internen wie externen Evaluation der Schulen ergänzt wird. Dabei spielen die von der KMK erarbeiteten Bildungsstandards für den Primarbereich, den Hauptschulabschluss und den Mittleren Abschluss eine besondere Rolle. In Fortführung der Vergleichsarbeiten für den 4. bzw. ab 2006 für den 3. Jahrgang (VERA) sollen ab 2007 in den Klassenstufen 6 und 8 Vergleichsarbeiten geschrieben werden, und zwar möglichst in Kooperation mit anderen Ländern. Schleswig-Holstein wird den bei VERA eingeschlagenen Kurs fortsetzen, die landesweite Überprüfung der Bildungsstandards durch Vergleichsarbeiten so zu organisieren, dass die Ergebnisse und diagnostischen Informationen zur gezielten Verbesserung des Unterrichts und der Förderung der Schülerinnen und Schüler genutzt werden können.

Ergebnisse von Vergleichsarbeiten fließen, soweit sie vorliegen, als Indikatoren für schulische Effekte mit in den EVIT-Bericht ein.



Für die schulischen Abschlüsse der Hauptschule, der Sekundarstufe I und das Abitur werden zentrale Prüfungen eingeführt, die dazu beitragen sollen,

- die Vergleichbarkeit schulischer Abschlüsse und die verbindliche Orientierung an den Bildungsstandards zu erhöhen,
- für mehr Gerechtigkeit und Durchlässigkeit zwischen den Schulen und Schularten zu sorgen,
- die Rechenschaftspflicht der Schulen zu erhöhen,
- Prozesse der Unterrichtsentwicklung zu befördern,
- die Möglichkeiten von öffentlich zugänglichen Informationen zum Leistungsstand von Schulen zu erweitern.

Ergebnisse von zentralen Abschlussprüfungen werden, sobald sie vorliegen, ebenfalls in das EVIT-Verfahren aufgenommen.

Ein weiteres Vorhaben der Landesregierung im Bereich der Qualitätssicherung liegt darin, für die schulische Berichterstattung „Schulporträts“ einzurichten, durch die sich die interessierte Öffentlichkeit über die Arbeit einer Schule informieren kann. Schulen werden die Schulporträts nutzen können, um sich mit ihrem pädagogischen Angebot, ihren inhaltlichen Schwerpunkten und sonstigen Aktivitäten vorzustellen.

In Schulporträts sollen dafür auf Grundlage einheitlicher Kriterien und einer entsprechenden Datenmaske im Internet wesentliche Informationen zur einzelnen Schule veröffentlicht werden. EVIT bietet den für die Schulporträts notwendigen Referenzrahmen schulischer Qualität in Schleswig-Holstein. Zu den Informationen, die im Schulporträt veröffentlicht werden, gehören auch Ergebnisse zentraler Abschlussprüfungen und Vergleichsarbeiten in Form von Landesdurchschnittswerten sowie zentrale Ergebnisse von EVIT und daraus abgeleitete Folgerungen für die weitere schulische Entwicklung.

Die für die Einrichtung von Schulporträts notwendige Konzeption wird zurzeit erarbeitet und soll an ausgewählten Schulen erprobt werden. Die landesweite Einführung von Schulporträts ist für das Schuljahr 2006/07 geplant.

Mit den zentral erhobenen ODIS-Daten (Online Dateninformationssystem Schule) steht mit Beginn des Schuljahres 2005/06 für alle allgemein bildenden Schulen und Sonderschulen eine bereits entwickelte Plattform zur Verfügung, mit deren Hilfe die für EVIT erhobenen statistischen Daten einer Schule unmittelbar zusammengestellt werden können. Damit entfällt das bisherige, z.T. arbeitsaufwendige Vorgehen, die einzelnen Daten aus verschiedenen Quellen zu übertragen.

2. Qualitätsbereiche und Kriterien der Qualitätsmessung

2.1 Einheit von Ergebnis-, Prozess- und Strukturqualität

Durch EVIT wird untersucht, in wieweit eine Passung zwischen den Anforderungen an die Qualität einer Schule und dem realisierten Angebot erreicht worden ist. Die gesetzlichen Rahmenvorgaben des Staates, die Bedingungen und das gesellschaftliche Umfeld einer Schule definieren die Anforderungen, die in diesem Handbuch in Form von Qualitätsindikatoren in ausgewählten Qualitätsbereichen beschrieben werden. Für den Bereich des Unterrichts setzen die Lehrpläne des Landes Schleswig-Holstein die zentralen Qualitätsmaßstäbe. Sie werden ergänzt durch die bundeseinheitlichen Bildungsstandards, die auf bestimmte Abschlüsse bezogen sind.

Durch EVIT soll ein möglichst umfassendes und faires Bild von der Arbeit einer Schule beschrieben werden, dabei ist es jedoch unerlässlich, sich auf die wesentlichen Bereiche zu beschränken. Entsprechend dem Auftrag des Schulgesetzes stehen die Dimensionen Bildung und Erziehung sowohl hinsichtlich der Prozesse als auch der Ergebnisse im Zentrum schulischer Arbeit. Die Gestaltung des Unterrichts und die Unterrichtsergebnisse sind

deshalb bei EVIT die wichtigsten Bereiche schulischer Qualität. Weitere Qualitätsbereiche liegen in den Feldern der Zusammenarbeit aller an Schule Beteiligten, der Schulleitungsarbeit, der Lehr- und Lernkultur an einer Schule und des internen Qualitätsmanagements.

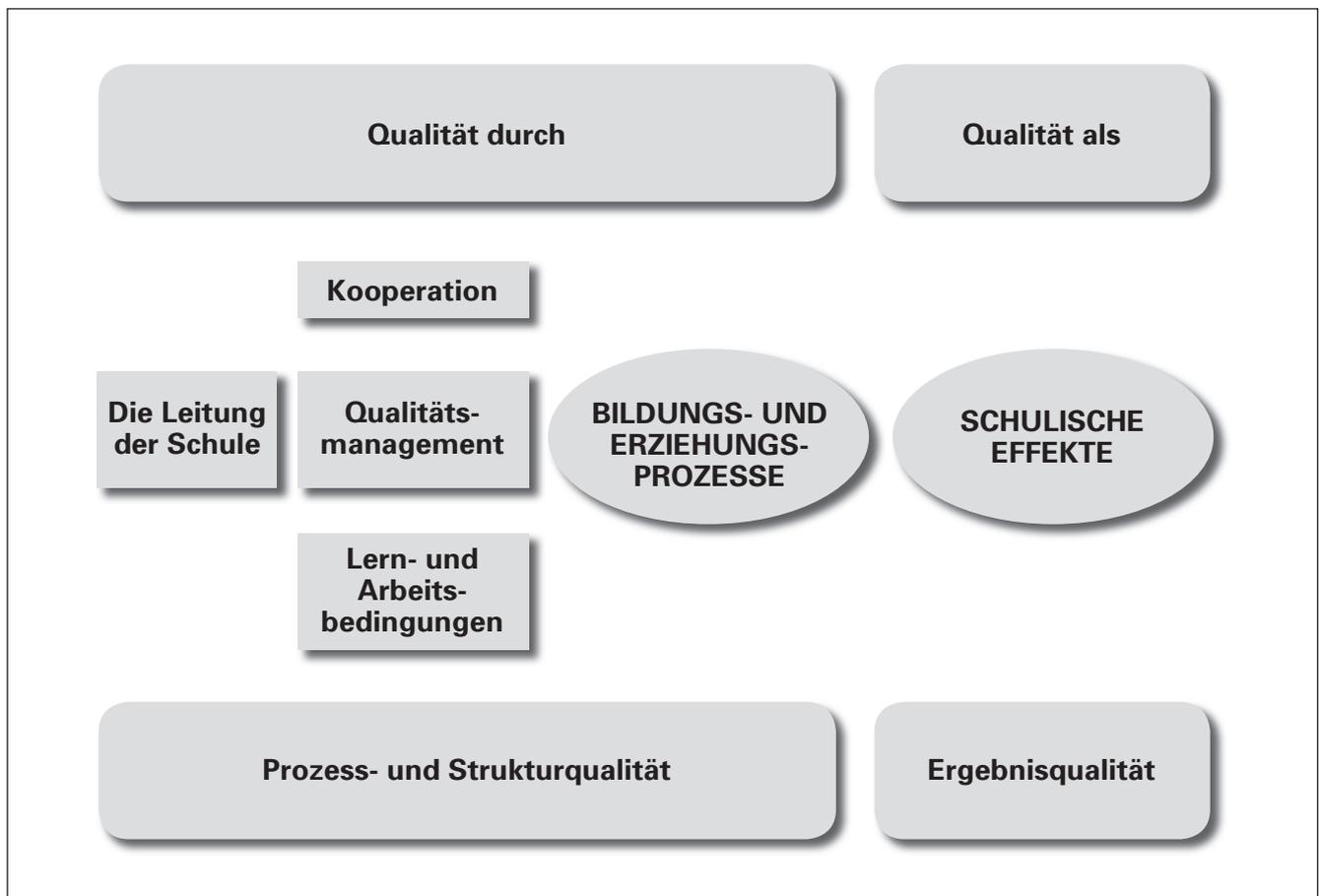
2.2 Qualitätsbereiche

I. Bildungsprozesse

In dieser für die schulische Arbeit wichtigsten Dimension geht es im Kern um die Frage, inwieweit sich die Gestaltung des Unterrichts an den Lehrplänen orientiert und die Schülerinnen und Schüler in den zentralen Aspekten ihrer Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz angemessen gefördert werden.

II. Schulische Effekte

Hier geht es um die Feststellung, inwieweit Schülerinnen und Schüler durch die verschiedenen Bemühungen der Schule wesentliche Bildungs- und Erziehungsziele erreicht haben. Wirkungen schulischer Arbeit müssen dabei, so weit möglich, von Leistungsergebnissen unterschieden werden, die auch auf andere Weise erzielt werden können.



Eine gute Schule entspricht den jeweiligen Indikatoren in den sechs Qualitätsbereichen in möglichst umfassender Weise.

Anhand der von der KMK beschlossenen Bildungsstandards für den Primarbereich, den Hauptschulabschluss und den Mittleren Abschluss soll zukünftig festgestellt werden, welche Ergebnisse eine Schule hinsichtlich bestimmter fachlicher Kompetenzen erzielt. Dazu müssen die in den Standards beschriebenen Kompetenz- und Anforderungsbereiche durch empirische Verfahren auf ihre Gültigkeit hin überprüft werden. Das von der KMK gegründete Institut für Qualitätsentwicklung im Bildungsbereich (IQB) an der Humboldt-Universität Berlin koordiniert alle dafür vorgesehenen Testverfahren.

Mit VERA steht seit 2004 ein Verfahren von normierten Vergleichsarbeiten für den Beginn der 4. Klasse bzw. ab 2006 für Ende der 3. Klasse zur Verfügung, das sich an den Bildungsstandards für den Primarbereich orientiert. Die jährlich vorliegenden VERA- Ergebnisse werden als Indikatoren schulischer Effekte bei EVIT aufgenommen und fließen in die Bewertung schulischer Qualität ein.

Die Ergebnisse von VERA wie auch die zukünftiger Vergleichsarbeiten in den Jahrgängen 6 und 8 erlauben aber erst dann Aussagen zum Erreichen von bestimmten Kompetenzstufen wie z.B. Mindeststandards, wenn die empirisch überprüften Bildungsstandards bis Ende 2007 vorliegen. Bis zu diesem Zeitpunkt beziehen sich die entsprechenden Indikatoren (14,15,16) auf den erreichten Landesdurchschnitt und noch nicht auf die Verteilung bestimmter Kompetenzstufen.

III. Lern- und Arbeitsbedingungen

Zur erfolgreichen Arbeit einer Schule gehören auch eine angemessene Einrichtung von Klassen- und Arbeitsräumen, eine sachgerechte Ausstattung mit Medien und Computern und Schulbau und -gelände, die sich in einem guten Zustand befinden müssen.

IV. Die Leitung der Schule

Die Qualität einer Schule wird wesentlich davon beeinflusst, inwieweit durch professionelles Führungsverhalten dafür Sorge getragen wird, dass Leitungsaufgaben klar geregelt und angemessen wahrgenommen werden sowie der Informationsfluss gewährleistet wird.

V. Qualitätsmanagement

Eine gute Schule zeichnet sich dadurch aus, dass sie sich eigene Ziele setzt, die Wirksamkeit eigenen Handelns durch Verfahren interner Evaluation überprüft und dabei nach einem gemeinsam beschlossenen Schulprogramm vorgeht.

VI. Kooperation

Die gute Zusammenarbeit aller an Schule Beteiligten und mit Partnern außerhalb der Schule ist eine wichtige Grundlage für den Erfolg schulischer Arbeit.

3. Qualitätsbereiche und Indikatoren auf einen Blick

Informationen und Erkenntnisse zu den einzelnen Indikatoren ergeben sich aus mehreren Quellen: den Dokumenten der Schule, dem Schulbesuch mit Schulrundgang und Gesprächen und den Umfragen. In Kapitel 9 werden die hier genannten Indikatoren näher erläutert.

I	Bildungsprozesse
1	Die Unterrichtsziele und -inhalte sind an den Lehrplänen orientiert.
2	Der Unterricht ist klar strukturiert.
3	Die Lernarrangements sind geeignet, die Eigenaktivität der Schüler/innen und deren Übernahme von Verantwortung für ihren Lernprozess zu fördern.
4	Neue Medien und das Internet werden im Unterricht genutzt, um Lernprozesse anzuregen und zu unterstützen.
5	Die Kriterien für die Bewertung von Unterrichtsbeiträgen und Klassenarbeiten/Klausuren sind für Lehrkräfte, Schüler/innen und Eltern transparent.
6	Leistungsschwächere Schüler/innen werden erkannt und besonders gefördert.
7	Leistungsstärkere Schüler/innen werden erkannt und besonders gefördert.
8	Geschlechtsspezifische Aspekte werden bei der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9	Die an Schule Beteiligten beachten vereinbarte Verhaltensregeln für den Umgang miteinander.
10	An der Schule werden geeignete Maßnahmen gegen den Konsum von Drogen ergriffen.
II	Schulische Effekte
11	Die Schüler/innen verlassen die Schule mit einem Schulabschluss.
12	Die Schüler/innen der Schule erreichen das Klassenziel.
13	In den zentralen Abschlussarbeiten erzielen die Schülerinnen und Schüler mindestens durchschnittliche Ergebnisse.
14	Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten im Fach Deutsch entsprechen mindestens dem Landesdurchschnitt der Schulart.
15	Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten im Fach Mathematik entsprechen mindestens dem Landesdurchschnitt der Schulart.
16	Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten in der ersten Fremdsprache entsprechen mindestens dem Landesdurchschnitt der Schulart.
17	Schüler/innen bearbeiten Aufgaben- und Problemstellungen eigenständig und tragen ihre Arbeitsergebnisse vor.
18	Die Schülerinnen und Schüler arbeiten konstruktiv miteinander.
19	Konflikte werden gewaltfrei gelöst.
20	Es gibt ein vielfältiges Schulleben.
21	Die Schülerinnen und Schüler sind mit der Schule zufrieden.
22	Die Eltern sind mit der Schule zufrieden.
23	Die Lehrkräfte sind mit der Schule zufrieden.
24	Andere Einrichtungen sind mit der Schule zufrieden.

III	Lern- und Arbeitsbedingungen
25	Die Klassen-, Kurs- und Fachräume sind lernförderlich eingerichtet.
26	Lehrerzimmer sind aufgabengerecht eingerichtet.
27	Die Schule verfügt über eine sachgerechte Medien- und Computerausstattung.
28	Schulgebäude und Einrichtungen befinden sich in gutem und gepflegtem Zustand.
29	Schulhof und Aufenthaltsräume ermöglichen sowohl aktive als auch erholsame Pausen.
IV	Die Leitung der Schule
30	Die Aufgaben von Schulleiter/in, anderen Führungskräften und der Gleichstellungsbeauftragten/ des Gleichstellungsbeauftragten sind klar geregelt und transparent.
31	Die Unterrichtsorganisation ist wirksam geregelt.
32	Die Führungskräfte ermöglichen die Übernahme von Verantwortung.
33	Schulleiter/in und andere Führungskräfte stellen sicher, dass Entscheidungen getroffen, eingehalten und gegebenenfalls korrigiert werden.
34	In der Schule existiert ein funktionierender Informationsfluss zwischen Führungskräften, Kollegium und den übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.
35	Die Führungskräfte sorgen für eine zielführende Sitzungsleitung von Konferenzen.
36	Die Personalentwicklung ist auf die Entwicklungsziele der Schule ausgerichtet.
V	Qualitätsmanagement
37	Es wird nach einem beschlossenen Schulprogramm gearbeitet.
38	Eine systematische Weiterentwicklung des Schulprogramms findet statt.
39	Die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule wird auf der Arbeitsebene regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt.
40	Die Schule arbeitet nach einem beschlossenen Ausbildungskonzept für die Lehrerausbildung.
41	Das Ausbildungskonzept wird systematisch evaluiert und weiterentwickelt.
42	An der Schule wird eine Feedbackkultur gefördert.
VI	Kooperation
43	Für die Vorbereitung wichtiger Entscheidungen werden an der Schule Arbeitsgruppen eingerichtet.
44	Die Lehrkräfte arbeiten intensiv zusammen.
45	Lehrkräfte und Eltern arbeiten intensiv zusammen.
46	Die Schule arbeitet intensiv mit Schulen anderer Schularten zusammen.
47	Die Schule arbeitet intensiv mit anderen Einrichtungen zusammen.
48	Die Zusammenarbeit zwischen Personalvertretung und Schulleiter/in ist förderlich für die Arbeit der Schule.
49	Lehrkräfte und Schülerinnen/Schüler arbeiten intensiv bei der Gestaltung des Schullebens zusammen.

4. Messverfahren, Messinstrumente und Bewertungsstufen

Die verschiedenen bei EVIT eingesetzten Messverfahren dienen dazu festzustellen, inwieweit die gesetzten Qualitätsmaßstäbe erreicht worden sind. Dabei wurde eine möglichst produktive Balance zwischen Messgenauigkeit und organisatorischem Aufwand angestrebt und darauf geachtet, dass alle eingesetzten Verfahren so weit wie möglich den notwendigen Kriterien der Qualitätsmessung entsprechen:

- **Objektivität:** Die Messung soll möglichst unabhängig vom rein subjektiven Eindruck der evaluierenden Personen sein. Um dies zu erreichen, sind die Messverfahren bei EVIT standardisiert.
- **Gültigkeit (Validität) und Zuverlässigkeit (Reliabilität):** Die Messung soll möglichst genau das messen, was zu messen beabsichtigt ist.
- **Zielerreichungsgrad (Effektivität):** Qualitätsmessung ist kein Selbstzweck, um einen bestimmten Zustand zu beschreiben. Sie dient einem Ziel, nämlich der Sicherung und Entwicklung der Qualität durch die Handelnden im jeweiligen System.
- **Wirksamkeit (Effizienz):** Das Rationalprinzip, d.h. ein Ziel mit möglichst geringem Aufwand zu erreichen, gilt auch für Qualitätsmessungen.

4.1 Messinstrumente

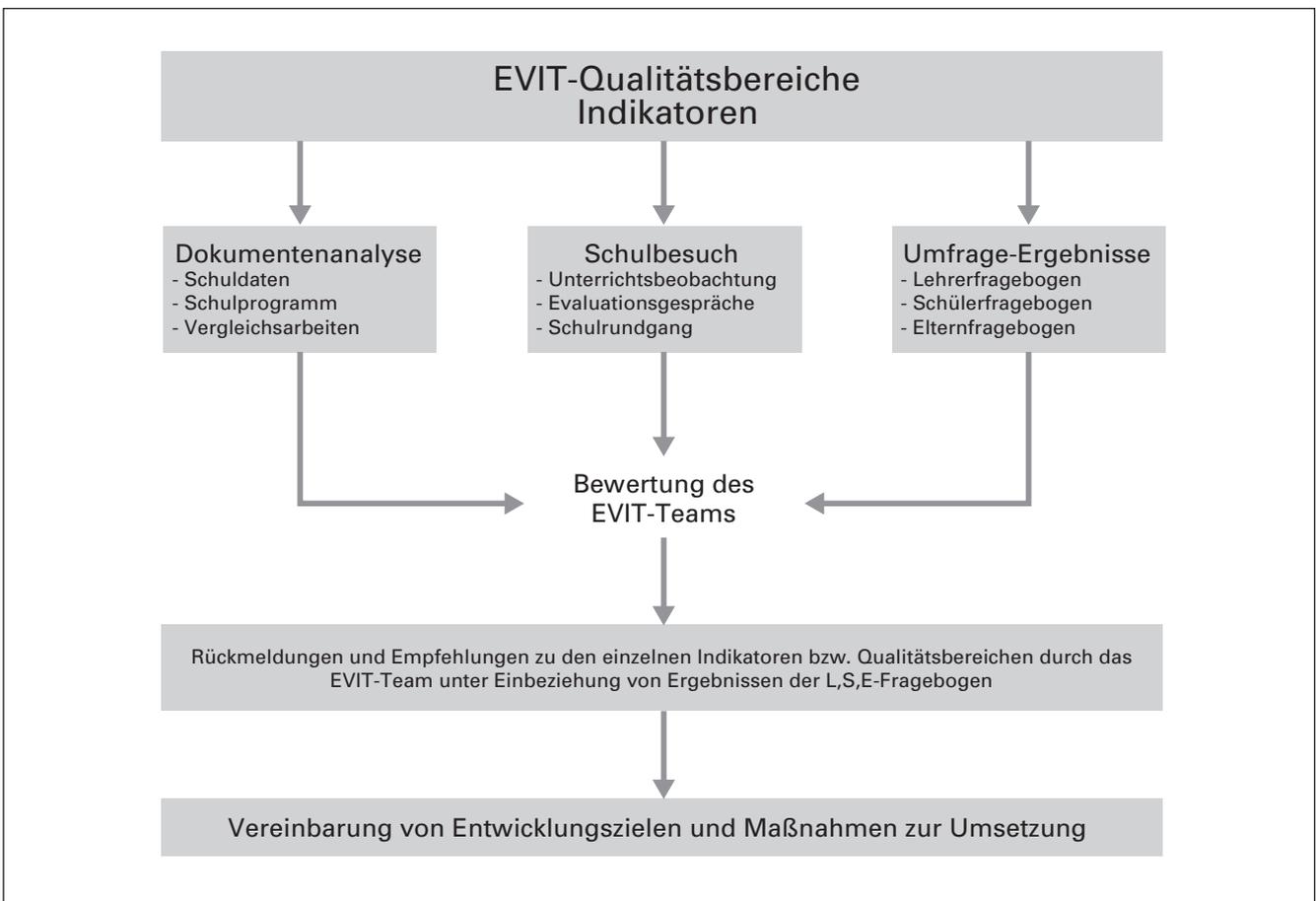
Als Grundlage für die Bewertung der Indikatoren durch das EVIT-Team dient zum einen die Analyse von Daten, über die eine Schule bereits verfügt oder die für die externe Evaluation erhoben werden.

Dazu gehören

- Fragebogen für Lehrer, Schüler, Eltern
- Ergebnisse von Schülerleistungen: Vergleichsarbeiten (bisher VERA), ausgewählte Klassenarbeiten bzw. Parallelarbeiten, Ergebnisse zentraler Abschlussprüfungen
- das Schulprogramm
- eine aktuelle Auswahl wesentlicher Daten aus der Schulstatistik, die durch ODIS bereitgestellt wird
- Fachkonferenz- bzw. Klassen-/Jahrgangskonferenzprotokolle

Zum anderen werden diese Daten ergänzt durch

- systematische Unterrichtsbeobachtungen
- die Ergebnisse eines Gebäuderundgangs
- Evaluationsgespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulleitung, des Kollegiums, der Schülerschaft, der Eltern und des Schulträgers.



Es können Ergebnisse eigener schulischer Erhebungsverfahren, Berichte über besondere Vorhaben der Schule usw. hinzukommen.

4.2 Bewertung

Um die externe Evaluation an allen Schulen in Schleswig-Holstein in vergleichbarer Weise durchführen zu können, beurteilt das EVIT-Team die jeweilige Qualität schulischer Arbeit in den sechs Qualitätsbereichen anhand von insgesamt 49 Indikatoren, die auf einer Skala von vier Niveaustufen bewertet werden. Unter einem

Indikator wird in diesem Zusammenhang ein „beweiskräftiges, nachprüfbares Anzeichen“ verstanden.

Das EVIT-Team trifft auf Basis der Dokumente, Daten, Beobachtungen und Gespräche eine Bewertung zu jedem Qualitätsindikator, dabei müssen mindestens zwei Mitglieder des EVIT-Teams zu einer übereinstimmenden Einschätzung kommen.

Sie werden in der Liste der Indikatoren vermerkt, sind Bestandteil des Abschlussberichtes und dienen als Anlass bzw. Ausgangspunkt für die weitere Diskussion mit der Schule.

Beispiel

Qualitätsbereich V: „Qualitätsmanagement“

Indikator 37:

Es wird nach einem beschlossenen Schulprogramm gearbeitet.

Um für die ausgewiesenen vier Bewertungsstufen einen überprüfbaren Anhalt zu bieten, wird die jeweils höchste Bewertungsstufe inhaltlich beschrieben, von der entsprechende Abstufungen vorgenommen werden.

V	Qualitätsmanagement	trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft kaum zu	trifft nicht zu	keine Bewertung möglich
37	Es wird nach einem beschlossenen Schulprogramm gearbeitet.					
	Ein schriftlich verfasstes und von der Schulkonferenz verabschiedetes Schulprogramm liegt als ständiges Arbeitsprogramm vor und ist das zentrale Instrument der Schulentwicklung und Qualitätssicherung. Es enthält pädagogische Ziele, Wege zu ihrer Umsetzung und Verfahren, das Erreichte zu überprüfen und auszuwerten.					

5. Ablaufplan zur Durchführung von EVIT

5.1 Auswahl- und Benachrichtigungsverfahren

Die Schulaufsicht trifft unter allen Grundschulen, weiterführenden allgemein bildenden Schulen und Sonderschulen einmal jährlich per Los eine Zufallsauswahl für das kommende Jahr in dem jeweiligen Schulaufsichtsbezirk. Bis zu drei Schulen pro Jahr und Schulaufsichtsperson können sich für die Evaluation freiwillig melden. Jede Schule wird umgehend nach Abschluss der Auslosung in schriftlicher Form benachrichtigt, dass die Evaluation durchgeführt wird. Für die Koordination des Verfahrens ist es erforderlich, dass die jeweilige Schulaufsicht auch dem IQSH die EVIT-Termine und Teammitglieder mitteilt. Der Überprüfungsrythmus richtet sich nach der Anzahl der Schulen einer Schulaufsichtsbeamtin/eines Schulaufsichtsbeamten. Ein zeitlicher Zyklus von vier Jahren wird angestrebt.

5.2 Vorbereitung

Die Schule bildet für die interne Vorbereitung und Durchführung des EVIT-Prozesses einen EVIT-Schulausschuss (erweiterte Schulleitung, Vertreterinnen und Vertreter der Lehrkräfte, Eltern, Schüler- und Schülerinnenvertreter und des Schulträgers). In einem Vorbereitungsgespräch zwischen dem EVIT-Team und dem EVIT-Schulausschuss wird die Evaluation inhaltlich geplant und der Termin des Schulbesuchs einvernehmlich festgelegt. Dabei können unterschiedliche Varianten für die Unterrichtsbesuche und Gespräche vereinbart werden.

Die Ergebnisse dieses Vorbereitungsgesprächs werden in einem kurzen Protokoll für alle Beteiligten festgehalten.

Zusätzlich erhalten Schulen die Möglichkeit, für den Schulbesuch eigene Schwerpunkte einzubringen, die mit dem EVIT-Team vereinbart werden, um die Besonderheiten des jeweiligen schulischen Profils in angemessener Weise berücksichtigen zu können. Wünscht die Schule eine zusätzliche Befragung, kann diese mit Unterstützung des IQSH durchgeführt und schulintern ausgewertet werden.

5.3 Evaluationsbesuch

Der in der Regel zweitägige Evaluationsbesuch des EVIT-Teams an der Schule erfolgt zum vereinbarten Termin und entsprechend der konkreten Ablaufplanung, wie sie im Vorbereitungsgespräch festgelegt wurde. Der für einen Schulbesuch erforderliche zeitliche Rahmen ist vor allem von der Größe der jeweiligen Schule abhängig. Bei kleineren Schulen mit weniger als 150 Schülerinnen

und Schülern lässt sich der Schulbesuch an einem Tag durchführen. In Ausnahmefällen kann der Schulbesuch bei sehr großen Schulen nach Absprache mit dem EVIT-Schulausschuss auf drei Tage ausgedehnt werden.

5.4 Vorlage des EVIT-Abschlussberichts

Das EVIT-Team bewertet alle Indikatoren und fasst auf dieser Grundlage die Ergebnisse in einem kurzen Abschlussbericht zusammen. Der Bericht wird nach einer einheitlichen Struktur verfasst (s. Kap. 8), enthält alle Einzelbewertungen mit einer Übersicht zu den Qualitätsbereichen und wird der Schule spätestens 4 Wochen nach dem EVIT-Besuch übermittelt. Eine Kopie des vollständigen Abschlussberichts geht in elektronischer Form für die Landesauswertung von EVIT an das zuständige Referat für Qualitätssicherung im Ministerium für Bildung und Frauen. Die bewerteten Indikatoren werden elektronisch vom IQSH-EVIT-Teammitglied in die Datenbank zur Landesauswertung eingegeben.

Für die Erstellung des EVIT-Berichts wird eine Formatvorlage als elektronische Datei zur Verfügung gestellt, die von der Schulaufsicht individuell angepasst werden kann.

Die Arbeit des EVIT-Teams als gemeinsames Gremium ist mit Übersendung des Abschlussberichts beendet.

5.5 Sicherung der schulischen Weiterentwicklung nach dem EVIT-Besuch

Die Rückmeldungen zur Qualität schulischer Arbeit im EVIT-Abschlussbericht sind für die gesamte Schule ein Anlass zur Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der externen Evaluation und führen im Regelfall zur Weiterarbeit am Schulprogramm.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist folgendes Verfahren nach Übermittlung des Berichts durch die Vertreterin/den Vertreter der Schulaufsicht vorgesehen

Die Schulleiterin/der Schulleiter

- sorgt für die umgehende Weiterleitung des vollständigen EVIT-Abschlussberichts an die Gremien der Schule (Lehrerkonferenz, Schulkonferenz, Elternbeirat der Schule, Schülervertretung, Personalrat) und den Schulträger mit der Bitte um Diskussion des Berichts und Übermittlung von daraus abgeleiteten Vorschlägen zur Weiterentwicklung der Schule,
- übermittelt der Schulaufsicht nach spätestens drei Monaten eine Rückmeldung zum EVIT-Verfahren, die in den Gremien der Schule diskutiert worden ist und einen Vorschlag für eine Vereinbarung mit der Schulaufsicht. Darin sollten als Konsequenz auf den

EVIT-Bericht die Zielsetzung der weiteren schulischen Entwicklung, dazu geplante Maßnahmen, Schritte zu deren Umsetzung und Evaluation sowie eine Zeitplanung enthalten sein.

Die Vertreterin/ der Vertreter der Schulaufsicht

- führt auf dieser Grundlage möglichst zeitnah mit dem Schulleiter/ der Schulleiterin ein Gespräch, das der schriftlichen Vereinbarung von Zielen dient,
- unterstützt die Schule im Prozess der Weiterentwicklung,
- verabredet nach Ablauf von 2 Jahren einen anlassbezogenen Besuch der Schule, um im Gespräch den Prozess der Weiterentwicklung zu evaluieren,
- klärt nach einem angemessenen Zeitabstand mit dem Schulträger den Stand der Umsetzung der Maßnahmen, die in der Verantwortung des Schulträgers liegen,
- sorgt dafür, dass die in EVIT-Abschlussberichten häufig genannten Probleme in regionalen Arbeitskreisen oder auf Schulleiterdienstversammlungen zum Thema gemacht werden.

Die zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und der Vertreterin/ dem Vertreter der Schulaufsicht getroffene Vereinbarung zur Weiterentwicklung der Schule wird der Schulkonferenz bekannt gegeben und für die Weiterentwicklung des Schulprogramms genutzt. Ein überarbeitetes Schulprogramm liegt spätestens nach Ablauf von drei Jahren vor.

Der nächste EVIT-Besuch erfolgt nach vier Jahren.

5.6 Unterstützung für die Schulen

Förderfonds

Für die Unterstützung der Schulen bei der Umsetzung von Maßnahmen, die nachweislich an die Bereitstellung zusätzlicher Ressourcen gebunden sind, kann die Schulleiterin/ der Schulleiter nach Zustimmung durch die zuständige Schulaufsicht einen Antrag an den Förderfonds des Ministeriums stellen. Entsprechende Ressourcen werden den Schulen nach Prüfung durch das Ministerium und im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel zweckgebunden und zeitlich begrenzt zur Verfügung gestellt.

IQSH

Schulen können zur Unterstützung ihrer Weiterentwicklung folgende Angebote des IQSH nutzen:

- Fortbildungsangebote, die inhaltlich zu den Vorhaben der Schule passen und im Fortbildungsverzeichnis (auch Online) erfasst sind
- Unterrichtsfachberatung im Rahmen der Fachkonferenzarbeit
- Moderation von Lehrer- und Lehrerinnenteams, die mit der Planung, Umsetzung und Evaluation von Weiterentwicklungsprojekten befasst sind
- Unterstützung bei internen Evaluationsvorhaben,
- Prozessbegleitung bei der Umsetzung von Veränderungsschritten.

6. Zeitplan des EVIT-Prozesses

Der Ablaufplan beschreibt den grundsätzlichen Rahmen, der durch Absprachen zwischen Schulen und dem EVIT-Team bzw. innerhalb des EVIT-Teams einvernehmlich

festgelegt und ausgeführt wird, um den Gegebenheiten vor Ort entsprechen zu können.

Was?	Verantwortlich?	Wann?
Auswahl der Schulen per Losverfahren und Benachrichtigung der Schulen	Schulaufsicht, Bezirkspersonalrat	Mind. 3 bis max. 6 Monate vor dem Schulbesuch
Bildung des EVIT-Teams und erste Absprachen	Schulaufsicht, EVIT-Team	3-5 Monate vor dem Schulbesuch
Vorbereitungsgespräch des EVIT-Teams mit dem EVIT-Schulsausschuss, ggf. Schulrundgang	EVIT-Team	3-5 Monate vor dem Schulbesuch
Datenerhebung an der Schule (Umfrage unter Lehrkräften, Schülerinnen, Schülern und Eltern), Zusammenstellung weiterer Schuldaten und Rücklauf an das EVIT-Team	Schulleitung	spätestens drei Wochen vor dem Schulbesuch
Treffen des EVIT-Teams zur Vorbereitung des Schulbesuchs	EVIT-Team	spätestens 14 Tage vor dem Schulbesuch
Schulbesuch (1-3 Tage)	EVIT-Team, Schulleitung	nach Vereinbarung
Erstellen und Versenden des Abschlussberichtes	EVIT-Team	bis zu vier Wochen nach dem Schulbesuch
Diskussion des EVIT-Abschlussberichts und Erarbeitung von Vorschlägen zur Weiterentwicklung in den Gremien der Schule	Schulleitung, Gremien der Schule	nach spätestens drei Monaten
Rückmeldung zum EVIT-Verfahren	EVIT-Schulsausschuss	
Vorschlag für eine Vereinbarung über Konsequenzen mit Zielen, Maßnahmen, Schritten, Evaluation und Zeitplanung	Schulleitung	
Gespräch mit dem Schulleiter/ der Schulleiterin zur schriftlichen Vereinbarung von Zielen zur Weiterentwicklung der Schule	Schulaufsicht, Schulleitung	zeitnah
Bekanntgabe der schriftlichen Vereinbarung in der Schulkonferenz, Nutzung für die Weiterentwicklung des Schulprogramms	Schulleitung, Schulkonferenz	
Klärung des Stands der Umsetzung der Maßnahmen, die in der Verantwortung des Schulträgers liegen mit dem Schulträger	Schulaufsicht	angemessene Zeitabstände
Bearbeitung von in EVIT-Abschlussberichten häufig genannten Probleme in regionalen Arbeitskreisen oder auf Schulleiterdienstversammlungen		
Anlassbezogener Besuch zur Evaluation des Weiterentwicklungsprozesses an der Schule	Schulaufsicht, Schulleitung	nach Ablauf von 2 Jahren
Nächster EVIT-Besuch	Schulaufsicht, EVIT-Team	nach 4 Jahren

7. Varianten bei der Planung des Schulbesuchs

Um sicher zu stellen, dass das EVIT-Team einen möglichst umfassenden Eindruck von der Unterrichtskultur an der Schule gewinnen kann und die Schule gleichzeitig die Möglichkeit erhält, bestimmte Schwerpunkte ihrer Arbeit einzubringen, wird der genaue Ablauf des zweitägigen Schulbesuchs zwischen dem EVIT-Team und dem EVIT-Schulausschuss im Vorbereitungsgespräch abgeprochen. Dabei können sowohl für die Gestaltung der Unterrichtsbesuche als auch der Evaluationsgespräche und des Abschlussgesprächs verschiedene Varianten gewählt werden. Bei der Planung muss in jedem Fall darauf geachtet werden, dass die Unterrichtsbesuche einen breiten Raum einnehmen und der Ablauf des Schulbesuchs den jeweiligen Gegebenheiten vor Ort entspricht.

So müssen z.B. beim Besuch eines Förderzentrums mit integrativen Maßnahmen sowohl Unterrichtsbesuche bei den kooperierenden Schulen als auch Evaluationsgespräche mit der dortigen Schulleitung und ausgewählten Elternvertretern dieser Schulen eingeplant werden. Bei Förderzentren ohne eigene Schülerinnen und Schüler finden die Unterrichtsbesuche in ausgewählten allgemein bildenden Schulen mit integrativen Maßnahmen statt. Auch in diesen Fällen müssen mit den Schulleiterinnen/ Schulleitern der beteiligten Schulen entsprechende Evaluationsgespräche geführt werden.

7.1 Unterrichtsbesuche

Bei EVIT geht es im Unterschied zu einer Unterrichtshospitalation nicht darum, die Arbeit einzelner Lehrkräfte oder einzelner Klassen zu beurteilen, sondern ein differenziertes Bild von der Unterrichtskultur dieser Schule zu gewinnen. Mit diesem Begriff soll umschrieben werden, auf welche Grundsätze der Unterrichtsgestaltung insgesamt Wert gelegt wird, welche Vorstellungen von Lehr- und Lernprozessen die Arbeit der Schule prägen und welche Lern- und Arbeitsatmosphäre an einer Schule gepflegt wird.

Die aufgeführten Varianten für die zu treffenden Absprachen entsprechen dieser Zielsetzung

- Unterrichtsbesuche des EVIT-Teams bei offenen Türen: Das EVIT-Team geht durch möglichst viele Klassen während des Unterrichts und macht je nach Lage unterschiedlich kurze Besuche. Schwerpunkte der Beobachtungen sind Unterrichtsgestaltung, Thema, Raumgestaltung, Medien, Arbeitsformen und Lernklima,
- „Shadowing“: das EVIT-Team begleitet einzelne Klassen über mehrere Stunden,
- das EVIT-Team und/oder die Schule wählen bestimmte Unterrichtsstunden aus, die vollständig hospitiert werden,
- Mischformen aus verschiedenen Varianten.

7.2 Evaluationsgespräche

Mit Vertreterinnen und Vertretern aller an der Schule beteiligten Gruppen - Schulleitung, Lehrkräfte, Personalvertretung, Gleichstellungsbeauftragte, Eltern, Schülerinnen/ Schüler und Schulträger - werden strukturierte Evaluationsgespräche während der Evaluationsbesuche geführt. Dabei geht es insbesondere um die vertiefende Klärung wesentlicher Fragestellungen, die sich aus den Umfragen, dem Schulbesuch und der Analyse weiterer Schuldaten ergeben wie z.B. Rückmeldungen über die Arbeit an der Schule oder zur Kooperation unter den Beteiligten.

Die jeweilige Form der Gespräche sollte dabei so gewählt werden, dass dieses Ziel möglichst umfassend und effektiv erreicht wird

- Einzelgespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der einzelnen Gruppen
- „Hearing“ als vom EVIT-Team moderiertes gemeinsames Gespräch der Vertreterinnen und Vertreter aller Personengruppen
- Mischformen aus verschiedenen Varianten.

7.3 Abschlussgespräch

Der Schulbesuch endet mit einem kurzen Abschlussgespräch zwischen EVIT-Team und EVIT-Schulausschuss, um erste Rückmeldungen austauschen zu können. Nach Absprache mit dem EVIT-Schulausschuss können alle interessierten Lehrkräfte an diesem Gespräch teilnehmen. Das aufgeführte Beispiel dient als Anregung für das Vorgespräch im EVIT-Team und EVIT-Schulausschuss und muss den jeweiligen Gegebenheiten angepasst werden. So ist z.B. für den Besuch in einem Förderzentrum ohne eigene Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen, dass das Förderzentrum einen Organisationsplan erarbeitet, aus dem deutlich wird, welche kooperierenden allgemein bildenden Schulen besucht werden und wie das Rahmenprogramm dafür organisiert wird.

7.4 Möglicher Ablauf eines Schulbesuchs (Beispiel)

1. Tag	
08.00 Uhr	Eintreffen und ggf. Schulrundgang mit der Schulleiterin/ dem Schulleiter
08.50 Uhr	Unterrichtsbesuche
13.00 Uhr	Mittagspause
14.30 Uhr	Evaluationsgespräch
15.15 Uhr	Evaluationsgespräch
16.00 Uhr	Evaluationsgespräch
17.00 Uhr	Zwischenbilanz des EVIT-Teams
2. Tag	
08.00 Uhr	Unterrichtsbesuche, insbesondere zu den von der Schule ausgewählten Schwerpunkten
12.30 Uhr	Mittagspause
14.00Uhr	Evaluationsgespräch
15.00 Uhr	Evaluationsgespräch
16.30 Uhr	Zwischenbilanz des EVIT-Teams
17.00 Uhr	Abschlussgespräch (EVIT-Team mit EVIT-Schulausschuss)

8. Abschlussbericht

8.1 Voraussetzungen

Jeder EVIT-Bericht muss sich in einem offenen Kommunikationsprozess bewähren, damit Schulleiter/innen, Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, Eltern, Vertreterinnen und Vertreter des Schulträgers und die schulische Öffentlichkeit sich produktiv mit den Rückmeldungen auseinandersetzen und daraus Impulse für die schulische Weiterentwicklung ableiten. Folgende Hinweise sollen dazu beitragen, diesen Prozess zu erleichtern.

EVIT-Feedback bezieht sich auf konkrete Verhaltensweisen, Regelungen und Gegebenheiten, die von den Schulen tatsächlich verändert werden können. Dabei sind Ideen und Hinweise der EVIT-Teams, welche Möglichkeiten zur Weiterentwicklung gesehen werden, hilfreich. Wenig sinnvoll ist ein Feedback zu Bereichen oder Sachverhalten, auf die eine Schule keinen oder nur einen geringen Einfluss hat. Dies gilt sowohl für die Lehrerversorgung wie die sächliche Ausstattung und bauliche Gegebenheiten als auch für die soziale Zusammensetzung der Schülerschaft. Dafür notwendige Daten werden, soweit verfügbar, dem EVIT-Bericht vorangestellt.

Um die soziale Zusammensetzung der Schülerschaft einschätzen zu können, greift EVIT auf das VERA-Verfahren zurück, in dem folgende wissenschaftlich abgesicherte Variablen für die Einordnung der Schulen eines Landes in vier Kontextgruppen zugrunde gelegt werden:

- Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als nicht dominanter Sprache
- Anteil von Klassen im sozialen Brennpunkt
- Anteil der Schülerinnen und Schüler aus Familien der Unterschicht
- Anteil der Schülerinnen und Schüler aus Familien, die Sozialhilfe beziehen.

Für die Grundschulen übernimmt EVIT die durch VERA vorgenommene Einordnung nach vier Kontextgruppen.

Die Vorlage von wissenschaftlich abgesicherten Variablen zur Einordnung nach Kontextmerkmalen für die Schulen der Sek. I erfolgt erst im Verfahren der Vergleichsarbeiten für die Jahrgänge 6 und 8. Bis dahin kann für die Schularten im Bereich der Sek. I auf Indikatoren zurückgegriffen werden, die in anderen Verfahren zu Lernstandserhebungen zugrunde gelegt werden. Dabei kann es sich nur um vorläufige Einschätzungen handeln, die zwischen Schulleitung und Schulaufsicht einvernehmlich vorgenommen werden.

Diese Indikatoren beziehen sich auf:

- Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als nicht dominanter Sprache im Elternhaus
- Einzugsgebiet der Schule
- Herkunft aus Akademikerfamilien
- Anteil der Schülerinnen und Schüler aus Familien mit geringem Einkommen.

Ein wesentliches Ziel der EVIT-Rückmeldung besteht darin, dass Veränderungen zum Besseren angestoßen werden. Um die Handlungsfähigkeit einer Schule zu stärken sind kritische Hinweise auf Entwicklungsbedarf genau so notwendig wie die Anerkennung von Leistungen und das Herausstellen von Stärken. In der Regel gilt: Niemand macht alles nur gut oder alles nur schlecht.

Das EVIT-Feedback wird unter den Mitgliedern des EVIT-Teams vorher abgestimmt und gegenüber der Schule im Konsens vertreten. Unterschiedliche Standpunkte und verschiedene Einschätzungen im EVIT-Team sind produktive Voraussetzungen, um ein objektiviertes, über die Subjektivität des Einzelnen hinausgehendes Bild von der Arbeit einer Schule zu erhalten. Dies wird intern im EVIT-Team ausgetragen, es gibt bei EVIT keine Minderheitsvoten.

Bei Ausführungen zur Weiterentwicklung der Schule wird unterschieden zwischen:

- Hinweisen zu rechtlichen Rahmenvorgaben, deren Einhaltung von der Schulaufsicht eingefordert und kontrolliert werden muss, und
- Vorschlägen zur schulischen Weiterentwicklung, deren Umsetzung im Einklang mit dem Grundsatz der Eigenverantwortung von Schulen steht.

Für diese Vorschläge gilt, dass sie

- aus der Beschreibung von festgestellten Problemen und Defiziten nachvollziehbar abgeleitet werden,
- möglichst konkret beschreiben, was wie getan werden kann,
- wenn möglich, eine Gewichtung und Vordringlichkeit verdeutlichen,
- dem Entwicklungsstand und der Kultur einer Schule Rechnung tragen,
- den zur Verfügung stehenden personellen, sächlichen wie räumlichen Ressourcen der Schule entsprechen und leistbar sind.

Es liegt in der Verantwortung der Schule zu entscheiden, mit welchen Maßnahmen die aufgezeigten Probleme gelöst werden sollen.

8.2 Gliederung eines EVIT-Abschlussberichtes

Um für eine zuverlässige, faire und unter den Schulen Schleswig-Holsteins vergleichbare Berichterstattung zu sorgen, werden alle EVIT-Berichte nach folgender Gliederungsübersicht verfasst:

1. Deckblatt

- Schule (Schulart, Ort)
- Zusammensetzung des EVIT-Teams

2. Einleitung

- Kurzer Verweis auf die dem Bericht zugrunde liegende Zielsetzung von EVIT
- Verlauf des EVIT-Prozesses, Ablaufplan (evtl. Besonderheiten)

3. Schulischer Kontext

- Lehrerversorgung
- sächliche Ausstattung
- bauliche Gegebenheiten
- Zusammensetzung der Schülerschaft nach Kontextvariablen

4. Daten und Fakten der Schule

- Übernahme der EVIT-Zusammenstellung von ODIS-Daten (ergänzt um die Anzahl der Schüler/innen, die die Schule vor Erreichen des Abschlusses verlassen)

5. Qualitätsprofil der Schule

- Qualitätsbereiche, Indikatoren und ihre Bewertung

6. Erläuterungen zu allen Qualitätsbereichen

- Stärken
- Schwächen
- Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schule

Dabei werden folgende Quellen berücksichtigt:

- Schulprogramm (einschl. schulinterner Evaluationsergebnisse)
- Ergebnisse der Umfragen
- Schuldaten lt. ODIS
- Dokumente der Schule (z.B. Konferenzprotokolle, Parallelarbeiten)
- Schulbesuch (Schulrundgang, Unterrichtsbesuche, Evaluationsgespräche)

7. Konsequenzen aus dem EVIT-Besuch

- Hinweise auf einzuhaltende rechtliche Vorgaben
- Gewichtung der Vorschläge zur schulischen Weiterentwicklung
- Hinweise zum weiteren Prozess

9. EVIT-Indikatoren und Bewertungsstufen

I Bildungsprozesse		trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft kaum zu	trifft nicht zu	keine Bewertung möglich
1	Die Unterrichtsziele und -inhalte sind an den Lehrplänen orientiert.					
Die in den Lehrplänen verbindlich vorgegebenen Themen stehen im Mittelpunkt des Unterrichts. Sie werden situationsgerecht sowohl im fachbezogenen als auch fächerübergreifenden Unterricht behandelt. Die Unterrichtsziele und -inhalte sind konsequent auf die in den Lehrplänen beschriebenen Aspekte der Lernkompetenz (Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz) ausgerichtet.						
2	Der Unterricht ist klar strukturiert.					
Der Unterricht ist an klar erkennbaren Zielen ausgerichtet. Darauf abgestimmte Inhalte und Methoden sind erkennbar. Schülerinnen und Schüler arbeiten an eindeutig formulierten Aufgaben und nach erkennbaren Arbeitsregeln.						
3	Die Lernarrangements sind geeignet, die Eigenaktivität der Schülerinnen und Schüler und deren Übernahme von Verantwortung für ihren Lernprozess zu fördern.					
Die Unterrichtsgestaltung (Methoden, Aufgabenstellungen, Materialien, Sozialformen, Lernkontrollen) ist darauf ausgerichtet, dass Schülerinnen und Schüler Verantwortung für ihren Lernprozess übernehmen.						
4	Neue Medien und das Internet werden im Unterricht genutzt, um Lernprozesse anzuregen und zu unterstützen.					
Im Unterricht werden IT-Medien und das Internet in lernförderlicher Weise genutzt.						
5	Die Kriterien für die Bewertung von Unterrichtsbeiträgen und Klassenarbeiten/Klausuren sind für Lehrkräfte, Schüler/innen und Eltern transparent.					
An der Schule werden geeignete Maßnahmen ergriffen, um die Kriterien für die Bewertung von Unterrichtsbeiträgen und Klassenarbeiten/ Klausuren festzulegen und alle Beteiligten regelmäßig darüber zu informieren.						
6	Leistungsschwächere Schüler/innen werden erkannt und in besonderer Weise gefördert.					
Durch geeignete diagnostische Verfahren (z.B. Schülerleistungstests, Beobachtungsbögen, Vergleichsarbeiten) wird der Förderbedarf leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler ermittelt. Diese Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen eines Konzepts (Lernpläne) sowohl durch Binnendifferenzierung im Unterricht als auch durch spezielle Angebote gefördert.						
7	Leistungsstärkere Schüler/innen werden erkannt und in besonderer Weise gefördert.					
Durch geeignete diagnostische Verfahren (z.B. Schülerleistungstests, Beobachtungsbögen, Vergleichsarbeiten) wird der Förderbedarf leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler ermittelt. Diese Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen eines Konzepts (Lernpläne) sowohl durch Binnendifferenzierung im Unterricht als auch durch spezielle Angebote gefördert.						
8	Geschlechtsspezifische Aspekte werden bei der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.					
Die Unterrichtsgestaltung (Inhalte, Methoden, Aufgabenstellungen, Materialien, Sozialformen) ist darauf ausgerichtet, dass geschlechtsspezifische Aspekte berücksichtigt werden.						
9	Die an Schule Beteiligten beachten vereinbarte Verhaltensregeln für den Umgang miteinander.					
An der Schule werden geeignete Maßnahmen ergriffen, um Verhaltensregeln zu vereinbaren und für deren Einhaltung zu sorgen.						
10	An der Schule werden geeignete Maßnahmen gegen den Konsum von Drogen ergriffen.					
Es gib an der Schule ein abgestimmtes Konzept zum Erkennen von Drogenproblemen mit geeigneten Maßnahmen zur Prävention und Intervention.						

II Schulische Effekte		98-100 % der Schüler	95-97 % der Schüler	85-94 % der Schüler	unter 85 % der Schüler	keine Bewertung möglich
11	Die Schüler/innen verlassen die Schule mit einem Schulabschluss.					
	Die Schule weist die Zahlen durch die Schulstatistik der letzten 3 Jahre nach.					
12	Die Schüler/innen der Schule erreichen das Klassenziel.					
	Die Schule weist die Zahlen durch die Schulstatistik der letzten 3 Jahre nach.					
II Schulische Effekte		95-100 % der Schüler	75-94 % der Schüler	50-74 % der Schüler	unter 50 % der Schüler	keine Bewertung möglich
13	In den zentralen Abschlussarbeiten erzielen die Schülerinnen und Schüler mindestens durchschnittliche Ergebnisse.					
	Die Schule weist die Zahlen durch die Schulstatistik nach Möglichkeit für 3 Jahre nach.					
14	Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten im Fach Deutsch entsprechen mindestens dem Landesdurchschnitt der Schulart.					
	Die Schule weist die Zahlen durch die Schulstatistik nach Möglichkeit für 3 Jahre nach.					
15	Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten im Fach Mathematik entsprechen mindestens dem Landesdurchschnitt der Schulart.					
	Die Schule weist die Zahlen durch die Schulstatistik nach Möglichkeit für 3 Jahre nach.					
16	Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten in der ersten Fremdsprache entsprechen mindestens dem Landesdurchschnitt der Schulart.					
	Die Schule weist die Zahlen durch die Schulstatistik nach Möglichkeit für 3 Jahre nach.					
II Schulische Effekte		trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft kaum zu	trifft nicht zu	keine Bewertung möglich
17	Schüler/innen bearbeiten Aufgaben- und Problemstellungen eigenständig und tragen ihre Arbeitsergebnisse vor.					
	Die Schülerinnen und Schüler tragen ihre Arbeitsergebnisse verständlich vor. Die Schülerinnen und Schüler versuchen, Lösungen zunächst ohne die Hilfe der Lehrkraft zu finden, bringen eigene Ideen zum Thema ein und gehen individuellen Arbeitsaufgaben nach.					
18	Die Schülerinnen und Schüler arbeiten konstruktiv miteinander.					
	Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein hohes Maß an kooperativer Kompetenz und setzen diese insbesondere zur konstruktiven Lösung von Aufgaben innerhalb des Unterrichts ein.					
19	Konflikte werden gewaltfrei gelöst.					
	Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein hohes Maß an sozialer Kompetenz und setzen diese insbesondere zur gewaltfreien Lösung von Konflikten im Schulleben ein.					
20	Es gibt ein vielfältiges Schulleben.					
	Über den Unterricht hinaus finden regelmäßig Veranstaltungen und Projekte (Arbeitsgemeinschaften, Schulfeste, Aufführungen, Wettbewerbe) statt.					
II Schulische Effekte		75-100 % der Befragten	50-74 % der Befragten	25-49 % der Befragten	unter 25 % der Befragten	keine Bewertung möglich
21	Die Schülerinnen und Schüler sind mit der Schule zufrieden.					
22	Die Eltern sind mit der Schule zufrieden.					
23	Die Lehrkräfte sind mit der Schule zufrieden.					
24	Andere Einrichtungen sind mit der Schule zufrieden.					

III Lern- und Arbeitsbedingungen		trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft kaum zu	trifft nicht zu	keine Bewertung möglich
25	Die Klassen-, Kurs- und Fachräume sind lernförderlich eingerichtet.					
Die Einrichtung der schulischen Räume berücksichtigt das Alter der Schülerinnen und Schüler; die Räume fördern durch ihre Gestaltung und Ausstattung eine Methodenvielfalt beim Lernen sowie ein Sich-Wohlfühlen der Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte.						
26	Lehrerzimmer sind aufgabengerecht eingerichtet.					
Lehrerzimmer bieten allen Lehrkräften die Möglichkeit, sich in entspannender und ansprechender Atmosphäre zu erholen, zu informieren, zu kommunizieren, Arbeiten zu erledigen sowie persönliche Unterlagen zu deponieren.						
27	Die Schule verfügt über eine sachgerechte Medien- und Computerausstattung.					
Die Computer- und Medienausstattung ist zeitgemäß und besteht – soweit nötig – aus einheitlichen Geräten. Computer und Internetzugang sowie Medien für Eigenlernzeiten stehen allen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung.						
28	Schulgebäude und Einrichtungen befinden sich in gutem und gepflegtem Zustand.					
Der bauliche Zustand der Schule ist ohne nennenswerte Mängel.						
29	Schulhof und Aufenthaltsräume ermöglichen sowohl aktive als auch erholsame Pausen.					
Schulhof und Aufenthaltsräume geben Schülerinnen und Schülern während der Pausen Gelegenheiten zu Erholung, Rückzug, Aktivität und Begegnung; Flächen und Räume sind gepflegt sowie ansprechend und vielfältig gestaltet.						

IV Die Leitung der Schule		trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft kaum zu	trifft nicht zu	keine Bewertung möglich
30	Die Aufgaben von Schulleiter/in, anderen Führungskräften und der/dem Gleichstellungsbeauftragten sind klar geregelt und transparent.					
Die arbeitsteiligen schulinternen Aufgabenbereiche sind für alle Führungskräfte und die/den Gleichstellungsbeauftragte/n konkret benannt und schriftlich dokumentiert; sie weisen die Verantwortlichkeit der/des jeweiligen Stelleninhaberin/-inhabers klar aus.						
31	Die Unterrichtsorganisation ist wirksam geregelt.					
Um den Auftrag der Schule zu erfüllen sind wesentliche unterrichtsorganisatorische Maßnahmen klar und wirksam geregelt: Einsatz von Lehrkräften, Stundenplangestaltung und Vertretungsmanagement, Vermeidung von Unterrichtsausfall.						
32	Die Führungskräfte ermöglichen die Übernahme von Verantwortung.					
Die Führungskräfte sorgen durch geeignete Maßnahmen dafür, dass das Kollegium angemessen in Entscheidungsprozesse einbezogen wird und Verantwortung für die schulischen Aufgaben (insbesondere Umsetzung von Beschlüssen) übernimmt.						
33	Schulleiter/in und andere Führungskräfte stellen sicher, dass Entscheidungen getroffen, eingehalten und ggf. korrigiert werden.					
Die Führungskräfte sorgen dafür, dass Entscheidungen getroffen und die vereinbarten Maßnahmen zielorientiert und konstruktiv umgesetzt werden. Deren Wirksamkeit wird regelmäßig überprüft.						
34	In der Schule existiert ein funktionierender Informationsfluss zwischen Führungskräften, Kollegium und den übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.					
In der Schule existiert als wirksames Mittel zur Kommunikation, Kooperation und Analyse ein übersichtliches Informationssystem mit einem Jahresterminplan.						
35	Die Führungskräfte gewährleisten eine zielführende Sitzungsleitung von Konferenzen					
Die Führungskräfte sorgen dafür, dass durch effiziente Arbeitsverfahren und eine stringente Sitzungsleitung die für Unterricht und Schule relevanten Fragen und Probleme bearbeitet und wirksame Lösungen gefunden werden.						
36	Die Personalentwicklung ist auf die Entwicklungsziele der Schule ausgerichtet.					
Die Personalentwicklung berücksichtigt den besonderen Auftrag der Schule; sie fördert vor diesem Hintergrund die jeweilige berufliche Entwicklung der Lehrkräfte zu deren optimaler Aufgabenerfüllung. PE-Instrumente wie das Mitarbeitergespräch und die Führungskräfte rückmeldung werden regelmäßig genutzt.						

V Qualitätsmanagement		trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft kaum zu	trifft nicht zu	keine Bewertung möglich
37	Es wird nach einem beschlossenen Schulprogramm gearbeitet.					
Ein schriftlich verfasstes und von der Schulkonferenz verabschiedetes Schulprogramm liegt als ständiges Arbeitsprogramm vor und ist das zentrale Instrument der Schulentwicklung und Qualitätssicherung. Es enthält pädagogische Ziele, Wege zu ihrer Umsetzung und Verfahren, das Erreichte zu überprüfen und auszuwerten.						
38	Eine systematische Weiterentwicklung des Schulprogramms findet statt.					
Ein Gremium, das die Weiterführung der Schulprogrammarbeit organisiert, ist von der Schulkonferenz mit einem klaren Arbeitsauftrag versehen worden. In ihm sind die verschiedenen Gruppen vertreten. Die Verantwortlichkeiten sind klar geregelt. Die im Schulprogramm beschlossenen Entwicklungsvorhaben werden in regelmäßigen Abständen mit Hilfe geeigneter Instrumente evaluiert.						
39	Die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule wird auf der Arbeitsebene regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt.					
Bildungs- und Erziehungseffekte werden durch geeignete Verfahren (z. B. durch Parallelarbeiten ab Klasse 3, Auswertung schulischer Daten) regelmäßig festgestellt. Die Ergebnisse werden schulintern ausgewertet. Von den Konferenzen werden entsprechende Maßnahmen beschlossen und umgesetzt.						
40	Die Schule arbeitet nach einem beschlossenen Ausbildungskonzept für die Lehrerbildung.					
An der Schule liegt ein Ausbildungskonzept vor, das Ziele, Inhalte und Zuständigkeiten für die Ausbildung der Lehrkräfte in Ausbildung benennt.						
41	Das Ausbildungskonzept wird systematisch evaluiert und weiterentwickelt.					
Ziele, Inhalte und Zuständigkeiten aus dem Ausbildungskonzept werden unter Einbeziehung der Lehrkräfte in Ausbildung evaluiert und das Ergebnis für eine systematische Weiterentwicklung genutzt.						
42	An der Schule wird eine Feedbackkultur gefördert.					
Auch außerhalb der dafür vorgesehenen Gremien gibt es vielfältige Möglichkeiten für Rückmeldungen, die von allen Beteiligten genutzt werden.						

VI Kooperation		trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft kaum zu	trifft nicht zu	keine Bewertung möglich
43	Für die Vorbereitung wichtiger Entscheidungen werden an der Schule Arbeitsgruppen eingerichtet					
Zur Sicherung einer breiten Beteiligung und einer gründlichen Vorbereitung von wichtigen Entscheidungen werden Arbeitsgruppen eingerichtet						
44	Die Lehrkräfte arbeiten intensiv zusammen.					
Die Lehrkräfte nutzen insbesondere Fachkonferenzen oder andere Konferenzen, um die Qualität des Unterrichts weiter zu entwickeln. Es gibt Arbeitsgruppen, in denen pädagogische Anliegen thematisiert und bearbeitet werden.						
45	Lehrkräfte und Eltern arbeiten intensiv zusammen.					
In allen gesetzlich vorgesehen Gremien arbeiten die Eltern aktiv mit. Die Informationswege sind geregelt und werden intensiv genutzt.						
46	Lehrkräfte und Schülerinnen/Schüler arbeiten intensiv bei der Gestaltung des Schullebens zusammen.					
Schulische Veranstaltungen werden sowohl von Schülerinnen und Schülern als auch von Lehrkräften initiiert und von allen Beteiligten unterstützt. Es gibt eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Schülersvertretung.						
47	Die Schule arbeitet intensiv mit anderen Einrichtungen zusammen.					
Es gibt eine regelmäßige Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen (Kindertagesstätten, Wirtschaft, Sozialdiensten u. Beratungsstellen, Kirchen, Verbände, Vereine).						
48	Die Zusammenarbeit zwischen Personalvertretung und Schulleiter/in ist förderlich für die Arbeit der Schule.					
Der Personalrat ist an allen wichtigen schulischen Angelegenheiten und Entscheidungsprozessen umfassend und rechtzeitig beteiligt.						
49	Die Schule arbeitet intensiv mit Schulen anderer Schularten zusammen.					
Es gibt eine regelmäßige Zusammenarbeit mit anderen Schulen, insbesondere um Übergänge und integrative Maßnahmen abzustimmen.						

10. Erhebungsinstrumente

Um die Transparenz des Verfahrens zu gewährleisten, werden in diesem Handbuch nicht nur die Verfahrensabläufe beschrieben, sondern alle bei EVIT eingesetzten Erhebungsinstrumente veröffentlicht.

10.1 Referenzrahmen für die Unterrichtsbeobachtung

Unterrichtsbeobachtung während der Unterrichtsbesuche

EVIT verbindet mit der Evaluation der Unterrichtskultur einer Schule nicht den Anspruch, zu jeder Stunde eine fachlich abgesicherte Rückmeldung zu formulieren, die an einen längeren Hospitationszeitraum durch kompetente Vertreterinnen und Vertreter eines Faches gebunden wäre. Durch dieses Verfahren soll auch nicht die Qualität des Unterrichts einer einzelnen Lehrkraft oder einer einzelnen Unterrichtsstunde vollständig erfasst werden.

Das Ziel der Unterrichtsbesuche von EVIT besteht darin, einen Einblick in das Unterrichtsgeschehen zu erhalten und begründete wie nachvollziehbare Rückmeldungen zur Unterrichtskultur zu formulieren, die in der besuchten Schule vorherrscht. Damit sich das EVIT-Team einen Gesamtüberblick über die Unterrichtspraxis einer Schule verschaffen kann, hat sich die Praxis bewährt, Unterrichtsbesuche in unterschiedlicher Länge durchzuführen, und zwar von einer gesamten Unterrichtsstunde bis zu verschiedenen langen Ausschnitten.

Für Unterrichtsbeobachtungen gibt es mittlerweile eine Vielzahl von bewährten und wissenschaftlich abgesicherten Kriterien, dennoch ist eine Qualitätseinschätzung niemals völlig frei von subjektiven Einstellungen der Beobachterinnen und Beobachter. Die Zusammenführung von drei Perspektiven durch die EVIT-Teams bietet auch hier gute Voraussetzungen für eine möglichst objektive Erfassung und faire Rückmeldung zur Unterrichtsqualität. Die Beobachtungen und Bewertungen des EVIT-Teams orientieren sich an dem beigefügten Referenzrahmen, der sich auf einige wesentliche Indikatoren beschränkt. Darin werden allgemein anerkannte Maßstäbe unterrichtlicher Qualität formuliert, die von Prof. Dr. Andreas Helmke (Universität Koblenz-Landau) entwickelt worden sind und dem augenblicklichen Stand der Unterrichtsforschung entsprechen. Für EVIT wurde dieser Unterrichtsbeobachtungsbogen gekürzt und angepasst. Die Indikatoren lassen ausdrücklich Raum für die notwendige Vielfalt der Unterrichtsgestaltung und vermeiden die Einengung auf bestimmte Unterrichtskonzepte oder Methoden.

Der Beobachtungsbogen dient lediglich als Orientierungs- und Strukturierungshilfe für wichtige Aspekte der Hospitation und enthält keine personenbezogenen Daten. Die mit Hilfe des Referenzrahmens zusammengefassten Unterrichtsbeobachtungen bilden eine wesentliche Grundlage für weitere Gespräche über Unterrichtsqualität, die im Rahmen des EVIT-Besuchs mit allen Beteiligten geführt werden.

EVIT-Unterrichtsbeobachtungsbogen (Prof. Dr. Andreas Helmke, Universität Koblenz-Landau)

		(Strichliste für Kurzbeobachtungen)	trifft klar zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
Fachliche Qualität	1	Der Unterricht entspricht fachlichen Standards (es werden keine fachlichen Mängel beobachtet).				
	2	Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten und Lernerfahrungen außerhalb des Faches (fächerübergreifende, lebensweltliche Aspekte).				
	3	Der Unterricht enthält angemessene Angebote für selbstreguliertes Lernen (Arbeitstechniken, Denk-, Lern- und Gedächtnisstrategien).				
Struktur	4	Der Verlauf des Unterrichts ist inhaltlich kohärent (schlüssig, sachlogisch, sinnvolle Verknüpfung, roter Faden).				
	5	Die Schülerinnen und Schüler wissen, was sie zu tun haben, welche Materialien / Hilfsmittel genutzt werden.				
	6	Die Lehrkraft drückt sich prägnant und präzise aus.				
Schüleraktivierung	7	Die Schülerinnen und Schüler stellen von sich aus Fragen, machen Vorschläge, äußern Interesse, gestalten den Unterricht mit.				
	8	Die Lehrkraft gibt differenzierte Rückmeldung.				
	9	Die Aufgaben sind abwechslungsreich.				
	10	Medien und Material sprechen mehrere Sinne an.				
	11	Die Lehrkraft zeigt sich persönlich an Unterrichtsinhalten interessiert.				
	12	Geschätzter zeitlicher Sprechanteil von Schülern vs. Lehrkraft.	100-76 %	75-51 %	50-26 %	25-0 %
Zeitnutzung	13	Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, gleitende Übergänge).				
	14	Die Lehrkraft hat den Überblick über Schüleraktivitäten.				
	15	Der Unterricht ist störungsfrei.				
Klima	16	Der Umgangston zwischen Lehrkraft und Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.				
	17	Die Lernatmosphäre ist entspannt und angstfrei (es wird auch mal gelacht).				
	18	Die Lehrkraft geht mit Schülerfehlern konstruktiv um (positive Fehlerkultur, keine Beschämung).				
Methode	19	Es werden unterschiedliche Sozialformen eingesetzt.				
	20	Die realisierten Sozialformen sind den Zielsetzungen der Unterrichtsphase entsprechend funktional				
	21	Die Lehrkraft gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten				
	22	Die Lernangebote berücksichtigen die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler (Differenzierung).				
	23	Der Unterricht eröffnet Spielräume (ist nicht engführend, kurzschrittig, auf nur eine richtige Antwort oder Lösung fokussiert).				
	24	Das Unterrichtstempo ist angemessen (genügend Zeit zum Überlegen, Geduld bei Langsamkeit).				

10.2 Fragebogen für Lehrkräfte, Schülerinnen/ Schüler, Eltern

Die Erhebung wird durch die Schule organisiert und erfolgt „online“ am Computer mit den Fragebogen für die beteiligten Gruppen, die vom Landesbildungsserver bereitgestellt und dort auch ausgewertet werden (vgl. Kapitel 11).

Es werden alle Lehrkräfte, alle Eltern (ein Fragebogen pro Schülerin/pro Schüler) und alle Schülerinnen und

Schüler (spätestens ab Klasse 4) anonym befragt. Nach Absprache mit dem EVIT-Schulausschuss ist es auch möglich, die Umfrage der Schüler/innen und Eltern auf repräsentative Stichproben zu beschränken (ab Dreizügigkeit). In diesen Fällen werden pro Jahrgangsstufe zwei Klassen für die Stichprobe durch die Schulleiterin/ den Schulleiter bestimmt. Eine Stichprobenerhebung auf der Basis einzelner Schülerinnen und Schüler ist nicht zulässig.

Fragebogen für Lehrkräfte						
In meinem Unterricht ...		sehr oft	oft	selten	nie	
1	führe ich lehrergelenkte Unterrichtsgespräche durch.					
2	finden schülergelenkte Unterrichtsgespräche statt.					
3	setze ich Partnerarbeit ein.					
4	setze ich Gruppenarbeit ein.					
5	setze ich offene Formen selbstständigen Arbeitens (Lernen an Stationen, Wochenplanarbeit, Freiarbeit u.ä.) ein.					
6	beziehe ich die Schülerinnen und Schüler in die Unterrichtsplanung und -durchführung ein.					
7	hole ich mir regelmäßig von meinen Schülerinnen und Schülern Rückmeldung zur Gestaltung des Unterrichtes.					
8	arbeite ich fachübergreifend und fächerverbindend.					
9	lasse ich Projekte durchführen.					
10	arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit PC und Internet.					
11	fördere ich leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler durch Binnendifferenzierung.					
12	fördere ich leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler durch Binnendifferenzierung.					
13	mache ich Unterrichtsangebote, die unterschiedliches Lernen von Jungen und Mädchen berücksichtigen.					
14	achte ich darauf, dass Schülerinnen und Schüler vereinbarte Verhaltensregeln einhalten.					
15	ergreife ich Maßnahmen, um die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler gegen Suchtgefahr zu stärken.					
Meine Schülerinnen und Schüler...		sehr oft	oft	selten	nie	kann ich nicht beantworten
16	bearbeiten Aufgaben- und Problemstellungen eigenständig.					
17	arbeiten konstruktiv miteinander.					
18	lösen Konflikte an der Schule gewaltfrei.					
19	engagieren sich für das Schulleben.					

Fragebogen für Lehrkräfte

Kreuzen Sie bitte Ihre Auswahl an		trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft kaum zu	trifft nicht zu	kann ich nicht beantworten
20	Die Aufgaben der Schulleiterin/des Schulleiters, anderen Führungskräften und der Gleichstellungsbeauftragten sind klar geregelt und transparent.					
21	Die Zusammenarbeit zwischen Personalvertretung und Schulleiterin/Schulleiter ist förderlich für die Arbeit der Schule.					
22	Die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation sind klar geregelt und für alle Beteiligten transparent.					
23	Die Führungskräfte beziehen das Kollegium in Entscheidungsprozesse ein und ermöglichen die Übernahme von Verantwortung.					
24	Schulleiterin/Schulleiter und andere Führungskräfte stellen sicher, dass Entscheidungen getroffen, eingehalten und gegebenenfalls korrigiert werden.					
25	In unserer Schule existiert ein funktionierender Informationsfluss zwischen Führungskräften, Kollegium und den übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.					
26	Die Konferenzen sind effizient.					
27	Ich werde in meiner beruflichen Entwicklung von der Schulleiterin/vom Schulleiter oder anderen Führungskräften gefördert.					
28	An unserer Schule wird nach einem beschlossenen Schulprogramm gearbeitet.					
29	An unserer Schule findet eine systematische Weiterentwicklung des Schulprogramms statt.					
30	Die Bildungs- und Erziehungsarbeit an unserer Schule wird durch geeignete Verfahren regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt.					
31	An unserer Schule wird die Ausbildung von Lehrkräften nach einem beschlossenen Konzept gestaltet.					
32	In unserem Kollegium arbeiten wir konstruktiv zusammen.					
33	Lehrkräfte und Eltern arbeiten konstruktiv zusammen.					
34	Lehrkräfte und Schülerinnen/Schüler arbeiten konstruktiv bei der Gestaltung des Schullebens zusammen.					
35	Ich bin mit der pädagogischen Arbeit an meiner Schule zufrieden.					
36	Ich fühle mich an meiner Schule wohl.					

Fragebogen für Schülerinnen und Schüler						
1	Ich bin Schüler					
	Ich bin Schülerin					
Im Unterricht ...		sehr oft	oft	selten	nie	kann ich nicht beantworten
2	lerne ich etwas, das für mich wichtig ist.					
3	wird die Unterrichtszeit für das Lernen gut genutzt.					
4	wird mir der Unterrichtsstoff verständlich erklärt.					
5	stellen die Lehrerinnen und Lehrer der Klasse Fragen, die wir beantworten sollen.					
6	erhalte ich Tipps für das Lernen (z. B. wie man seine Zeit gut einteilt, wie man einen Text leichter verstehen kann, wie man sich am besten auf eine Arbeit vorbereitet).					
7	sagen mir die Lehrerinnen und Lehrer, was ich gut kann und wo ich mich verbessern muss.					
8	ist mir klar, was ich wissen und können muss.					
9	erklären mir meine Lehrerinnen und Lehrer, woran meine Leistungen gemessen werden.					
10	bearbeite ich Aufgaben und Probleme eigenständig.					
11	arbeiten wir zu zweit.					
12	arbeiten wir in Gruppen.					
13	arbeiten wir über längere Zeit an einem Projekt.					
14	können wir uns unterschiedliche Aufgaben aussuchen.					
15	nutzen wir PC und Internet für unsere Arbeit.					
16	tragen wir vor der gesamten Klasse unsere Arbeitsergebnisse vor.					
17	können wir vorschlagen, wie der Unterricht gestaltet werden soll.					
18	werden wir gefragt, wie der Unterricht verbessert werden kann.					
Im Unterricht ...		trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft kaum zu	trifft nicht zu	kann ich nicht beantworten
19	kann ich immer nachfragen, wenn ich etwas nicht weiß.					
20	haben wir Regeln vereinbart, wie wir miteinander umgehen wollen.					
21	sorgen die Lehrerinnen und Lehrer dafür, dass die Regeln eingehalten werden.					
22	sorgen die Lehrerinnen und Lehrer dafür, dass wir uns gegenseitig ausreden lassen.					
23	sorgen die Lehrerinnen und Lehrer dafür, dass Mädchen und Jungen gleichberechtigt behandelt werden.					

Fragebogen für Schülerinnen und Schüler

An unserer Schule ...		trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft kaum zu	trifft nicht zu	kann ich nicht beantworten
24	lösen wir Konflikte ohne Gewalt.					
25	gehen wir Schülerinnen und Schüler fair miteinander um.					
26	gehen Schüler und Lehrer freundlich miteinander um.					
27	lerne ich etwas über das Suchtverhalten von Menschen.					
28	ist die Einrichtung unserer Klassen- und Arbeitsräume gut geeignet für das Lernen.					
29	gestalten wir gemeinsam das Schulleben (Feste, AGs, Veranstaltungen).					
30	kümmert sich die Schulleiterin/der Schulleiter darum, dass Probleme gemeinsam gelöst werden.					
31	unterstützen die Lehrerinnen und Lehrer die Arbeit der Klassensprecherinnen und Klassensprecher.					
32	Ich bin mit meiner Schule zufrieden.					
33	Ich fühle mich in meiner Klasse wohl.					

Fragebogen für Eltern

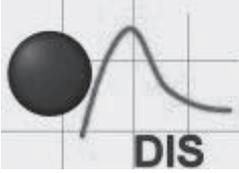
Machen Sie bitte hinter den folgenden Aussagen ein Kreuz im zutreffenden Kästchen		trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft kaum zu	trifft nicht zu	kann ich nicht beantworten
1	Ich habe den Eindruck, dass mein Kind gerne am Unterricht teilnimmt.					
2	Ich habe den Eindruck, dass mein Kind in der Schule angemessen gefördert wird.					
3	Mein Kind kann die Hausaufgaben eigenständig bearbeiten.					
4	Mein Kind geht angstfrei zur Schule.					
5	Es gibt an der Schule Angebote und Veranstaltungen außerhalb des Unterrichts.					
6	Auf den Elternversammlungen werde ich über Ziele und Inhalte des Unterrichts informiert.					
7	Auf den Elternversammlungen werde ich über Kriterien zur Leistungsbewertung informiert.					
8	Auf den Elternversammlungen erhalte ich Gelegenheit, Rückmeldung zur Arbeit der Schule zu geben.					
9	Ich werde regelmäßig über die Leistungen meiner Tochter/meines Sohnes informiert.					
10	Ich bin über die Inhalte des Schulprogramms der Schule informiert.					
11	Es gibt eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und Eltern.					
12	Absprachen zwischen Lehrkräften und Eltern werden eingehalten.					
13	Die Schule sorgt dafür, dass die Eltern Informationen rechtzeitig erhalten.					
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für konstruktive Problemlösungen.					
15	Die Schule pflegt eine intensive Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen (Behörden, Wirtschaft, Sozialdiensten, Beratungsstellen, Kirchen, Vereine).					
16	Ich bin mit der Schule meines Kindes zufrieden.					

10.3 Schuldaten

Die für EVIT notwendigen Schuldaten werden automatisch aus ODIS generiert. Dafür ist es notwendig, dass die Schule für eine zeitnahe Aktualisierung der ODIS-

Datenbank sorgt. Der zuständige Vertreter/ die Vertreterin der Schulaufsicht stellt hieraus die notwendigen statistischen Angaben zusammen

Beispiel für die Online-ODIS-Maske

	Online Datenbank - Informationssystem für Schulen Schulstatistik	
Schulanschrift		
A0) zugewiesene Planstellen	<input type="text"/>	
	Beamte	Angestellte
	m <input type="text"/> w <input type="text"/>	m <input type="text"/> w <input type="text"/>
A1) Aktive Lehrkräfte	<input type="text"/>	<input type="text"/>
A2) Inaktive Lehrkräfte Inaktive Lehrkräfte müssen nur in eine Schulart eingetragen werden, wenn die Schule mehrere Schularten repräsentiert.	<input type="text"/>	<input type="text"/>
A3) Anzahl LIA's	<input type="text"/>	<input type="text"/>
B1) Anzahl Klassen (5. bis 10. Jahrgang)	<input type="text"/>	
	m <input type="text"/>	w <input type="text"/>
B2) Anzahl SchülerInnen (5. bis 10. Jahrgang)	<input type="text"/>	<input type="text"/>
B3) Zugänge	<input type="text"/>	<input type="text"/>
B4) Abgänge	<input type="text"/>	<input type="text"/>
C1) Zurückstellungen	<input type="text"/>	<input type="text"/>
C2) Wiederholungen	<input type="text"/>	<input type="text"/>
C3) Übersprünge	<input type="text"/>	<input type="text"/>
C4) Schrägversetzungen nach oben	<input type="text"/>	<input type="text"/>
C5) Schrägversetzungen nach unten	<input type="text"/>	<input type="text"/>
D1) Übergänge in die Regelschule	<input type="text"/>	<input type="text"/>
D2) SchülerInnen in integrativen Maßnahmen	<input type="text"/>	<input type="text"/>
D3) Davon zieldifferent	<input type="text"/>	<input type="text"/>
D5) SchülerInnen mit nicht deutscher Muttersprache	<input type="text"/>	<input type="text"/>
E1) Abgänge mit Schulabschluss	<input type="text"/>	<input type="text"/>
E2) Abgänge ohne Schulabschluss	<input type="text"/>	<input type="text"/>
E3) Prüfungsrücktritte	<input type="text"/>	<input type="text"/>
F1) Ganztagschule:		

10.4 Rückmeldung des EVIT-Schulausschusses an das EVIT-Team

Der EVIT-Schulausschuss füllt den Rückmeldebogen bis spätestens 3 Monate nach dem Schulbesuch des EVIT-Teams aus.

Bewerten Sie bitte die folgenden Aussagen mit einem Kreuz		trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft kaum zu	trifft nicht zu	kann nicht beantwortet werden
1	Die vorbereitenden Informationen zu EVIT waren umfassend und klar.					
2	Im Vorgespräch wurde der Schulbesuch gut vorbereitet.					
3	Die Atmosphäre im Vorgespräch war geprägt von gegenseitiger Akzeptanz.					
4	Das EVIT-Team hat die Gespräche während des Schulbesuchs gut geleitet.					
5	Im Bericht wird die gesamte Arbeit unserer Schule angemessen gewürdigt.					
6	Im Bericht werden die Gegebenheiten unserer Schule angemessen berücksichtigt.					
7	Der Bericht gibt relevante Impulse für die Weiterentwicklung unserer Schule.					
8	Der im Handbuch festgelegte Zeitplan des EVIT-Prozesses wurde eingehalten.					
Weitere Bemerkungen:						

11. Schritte zur Durchführung der Befragungen

11.1 Fragebogenerhebung per Online-Verfahren

Beschlussfassung über das Verfahren

Im Vorgespräch zwischen dem EVIT-Team und dem EVIT-Schulausschuss wird geklärt, wie die Schule die Fragebogenerhebung online durchführen wird. Es muss entschieden werden, ob sich die Schule auf eine Stichprobe beschränken oder eine Gesamterhebung durchführen möchte (s. Kap. 10.2).

Erstellung der erforderlichen Zugangscodes für die Online-Befragung

Die IQSH-EVIT-Teammitglieder sind verantwortlich für die Erstellung der Zugangscodes für alle Befragungsgruppen. Sie beraten und betreuen die Schule bzw. die von der Schule beauftragte Person in allen damit zusammenhängenden Fragen.

Im Rahmen der Gesamtzeitplanung des EVIT-Prozesses sollte rechtzeitig der Befragungszeitraum unter Berücksichtigung der Schuljahresplanung der Schule festgelegt werden. Die Zugangscodes für alle Befragungsgruppen werden erstellt für

- alle Lehrkräfte an der Schule,
- alle Schülerinnen und Schüler,
- alle Eltern pro Klasse.

Die Instruktion hierzu einschließlich Ausdruck der Codes auf Klebeetiketten erfolgt am besten vor Ort in der Schule mit Unterstützung des IQSH-EVIT-Teammitglieds.

Durchführung der EVIT Online-Befragung

Schülerinnen und Schüler:

Besonders an Grundschulen wird es nötig sein, dass die Klassenlehrerin/der Klassenlehrer den Schülerinnen und Schülern den Fragebogen erklärt. Dies ist denkbar anhand von OHP-Folien oder direkt mit Computer und Beamer.

Sie/er verteilt an jedes Einzelkind den Zugangscodes und achtet auf fehlerfreie Übermittlung (am besten über Ausdruck auf Klebeetiketten).

Nach einem von der Schule aufgestellten Zeitplan gehen die einzelnen Klassen stundenweise an die Rechner und beantworten ihren Fragebogen. In höheren Jahrgängen sollte die gesamte Schülerbefragung durch die SV mit Unterstützung durch den Verbindungslehrer/die Verbindungslehrerin organisiert und koordiniert werden.

Lehrerinnen und Lehrer:

Die Schulleitung sorgt dafür, dass jede Lehrkraft einen Zugangscodes erhält und die Eingabe an Rechnern zu einem festgelegten Zeitraum in der Schule ermöglicht wird.

Lehrkräfte können im Befragungszeitraum auch ihren privaten Rechner für die Befragung nutzen.

Eltern:

Eltern werden in einem Anschreiben über das Verfahren informiert. Einen Entwurf für dieses Anschreiben findet die Schule unter <http://evit.lernnetz.de/> im Bereich INFORMATIONEN.

Die Eltern haben die Möglichkeit, über ihren privaten Rechner den Fragebogen auszufüllen. Zusätzlich bietet die Schule den Eltern die Nutzung ihrer Rechner zu vereinbarten Zeiten an.

Bewährt hat sich die Organisation und Durchführung der Befragung durch den Schulelternbeirat mit Unterstützung der Schulleitung.

Zugang zu den Fragebogen – Ablauf der Online-Befragung

Der Internet-Zugang für die Durchführung der Befragung ist auf dem Landesbildungsserver Schleswig-Holstein unter <http://evit.lernnetz.de/> zu finden.

Über diesen Zugang wird folgende Startseite erreicht:



EVIT

Externe schulische Evaluation im Team

[EVIT - allgemeinbildende Schulen](#)[EVIT - berufsbildende Schulen](#)

Zum Verfahren der externen Evaluation gehört, dass alle Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte und an berufsbildenden Schulen und regionalen Berufsbildungszentren zusätzlich die Betriebe Fragebögen ausfüllen, in denen sie ihre persönliche Einschätzung zu verschiedenen Bereichen der Arbeit abgeben. Dabei geht es sowohl um den Unterricht, als auch um Fragen zum Arbeitsklima, zum Umgang miteinander, zum Schulgebäude und zur Führung. Durch ihre Beteiligung an der Umfrage wird eine Bestandsaufnahme möglich, die Stärken und Entwicklungsbedarf der Schule aus der Sicht aller Beteiligten deutlich macht. Teilnehmen können alle Schülerinnen und Schüler und das gesamte Kollegium und alle Eltern (für jedes Kind an der Schule mit einem Fragebogen).

Die Befragung wird über eine Online-Datenerfassung absolut vertraulich und anonym durch das IQSH auf dem Landesbildungsserver durchgeführt und ausgewertet. Rückschlüsse auf einzelne Befragungsteilnehmer sind nicht möglich. Die Schule kann sich jederzeit Online über den Stand der Befragung und über die Ergebnisse informieren. Weitere Informationen erhalten sie über die entsprechenden Links auf den entsprechenden Seiten.

Werner Klein
Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur
Schleswig-Holstein

Dr. Thomas Riecke-Baulecke
IQSH - Institut für Qualitätsentwicklung in Schulen
Schleswig-Holstein

WEBSEITE: Realisation und Technik durch IQSH IT-Dienste(2005)



[Start](#)[Onlineumfrage](#)[Administration](#)[Logout](#)[Informationen](#)[Zurück](#)

Dieses Verfahren bietet folgende Möglichkeiten:

- Festlegen des Umfragezeitraums nach der Vorgabe der Schule
- Vergabe von Zugangs-codes für eine einmalige Ausführung und Absendung des Fragebogens durch die Teilnehmer der entsprechenden Nutzergruppe
- Ausführung der Online-Befragung durch die jeweilige Befragungsgruppe
- Auswertung der Online-Befragung durch den Administrator

Die Befragung wird über eine Online-Datenerfassung absolut vertraulich und anonym durch das IQSH (IT-Dienste) technisch abgewickelt. Rückschlüsse auf einzelne Befragungsteilnehmer sind nicht möglich. Der Administrator der Umfrage kann sich jederzeit Online über die Anzahl der abgeschickten Online-Fragebögen und über die Ergebnisse informieren und den Datensatz der Umfrage für weitere Nutzung exportieren.

[Lehrerfragebogen](#)[Schülerfragebogen](#)[Elternfragebogen](#)

WEBSEITE: Realisation und Technik durch IQSH IT-Dienste(2005)

Jede Teilnehmerin/jeder Teilnehmer gelangt über Onlineumfrage zur Anmeldung mit seinem/ihrer persönlichen Zugangscode zum passenden Fragebogen. Eltern können zwischen verschiedenen Sprachen wählen.



Start
Onlineumfrage
Administration
Logout
Informationen
Zurück

Anmeldung zur Eingabe:

Geben sie bitte den Zugangscode ein.
Der Zugangscode kann nur einmal für die Eingabe verwendet werden. Er wird bei der Speicherung des Fragebogens nicht mit abgespeichert. Nachträglich ist keine Zuordnung zu befragten Personen möglich. Sie bleiben anonym.

Zugangscode:
8 Zeichen

WEBSEITE: Realisation und Technik durch IQSH IT-Dienste(2005)

Dies führt zum direkt zur Befragung, hier das Beispiel des Schülerfragebogens (Ausschnitt):



EVIT - allgemeinbildende Schulen in Schleswig-Holstein

Start
Onlineumfrage
Administration
Logout
Informationen
Zurück

Name der Einrichtung: **Testschule
Grundschule**

Titel des Fragebogens: **Schülerumfrage**

Angaben über das Geschlecht		Schüler	Schülerin			
1	Ich bin...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>			
Im Unterricht		sehr oft	oft	selten	nie	kann ich nicht beantworten
2	... lerne ich etwas, das für mich wichtig ist.	<input type="radio"/>				
3	... wird die Unterrichtszeit für das Lernen gut genutzt.	<input type="radio"/>				
4	... wird mir der Unterrichtsstoff verständlich erklärt.	<input type="radio"/>				
5	... stellt die Lehrerin/der Lehrer der Klasse Fragen, die wir beantworten sollen.	<input type="radio"/>				
6	... erhalte ich Tipps für das Lernen (z. B. wie man seine Zeit gut einteilt, wie man einen Text leichter verstehen kann, wie man sich am besten auf eine Arbeit vorbereitet).	<input type="radio"/>				
7	... sagen mir die Lehrerinnen und Lehrer, was ich gut kann und wo ich mich verbessern muss.	<input type="radio"/>				
8	... ist mir klar, was ich wissen und können muss.	<input type="radio"/>				
9	... erklären mir meine Lehrerinnen und Lehrer, woran meine Leistungen gemessen werden.	<input type="radio"/>				
10	... bearbeite ich Aufgaben und Probleme eigenständig.	<input type="radio"/>				
11	... arbeiten wir zu zweit.	<input type="radio"/>				
12	... arbeiten wir in Gruppen.	<input type="radio"/>				
13	... arbeiten wir über längere Zeit an einem Projekt.	<input type="radio"/>				
14	... können wir uns unterschiedliche Aufgaben aussuchen.	<input type="radio"/>				
15	... nutzen wir PC und Internet für unsere Arbeit.	<input type="radio"/>				
16	... tragen wir vor der gesamten Klasse unsere Arbeitsergebnisse vor.	<input type="radio"/>				
17	... können wir vorschlagen, wie der Unterricht gestaltet werden soll. .	<input type="radio"/>				
18	... werden wir gefragt, wie der Unterricht verbessert werden kann.	<input type="radio"/>				

Der Fragebogen muss vollständig ausgefüllt werden. Bleibt eine Frage unbeantwortet, erscheint eine Fehlermeldung auf dem Bildschirm und die Speicherung des Bogens kann nicht erfolgen.

Am Ende des Vorgangs wird der Fragebogen gespeichert und damit automatisch abgeschickt. Mit der Speicherung verliert der Zugangscode seine Gültigkeit.

Die Befragung ist hiermit abgeschlossen.

Zum Schluss sollten Sie Ihren Internet Browser schließen, damit nach ihnen niemand anderes durch Zurückblättern Ihre Eintragungen sehen kann.

11.2 Durchführung der Befragung in Papierform

Wenn die Voraussetzungen an der Schule für eine Online-Befragung nicht gegeben sind, erfolgt die Erhebung in Papierform.

In diesem Falle müssen für den Umgang mit den Erhebungsbogen für die Lehrkräfte, Schülerinnen und Schülern sowie die Eltern folgende Regelungen aus Gründen des Datenschutzes beachtet werden:

Jede Gruppe - Lehrkräfte, Eltern Schüler/innen- regelt die Durchführung der Erhebung mit dem entsprechenden Fragebogen selbst und beauftragt damit eine oder mehrere Personen. Für die Gruppe der Lehrkräfte bietet es sich an, den gewählten Personalrat damit zu betrauen. Für die Schülerinnen und Schüler sollte die Durchführung durch die Schülervertretung ggf. mit Unterstützung von Lehrkräften organisiert werden.

Für die Gruppe der Eltern führt der Schulelternbeirat die Befragung durch.

Es muss sichergestellt werden, dass die Betroffenen die Bogen unbeobachtet ausfüllen können. Für die Gruppe der Lehrkräfte und Eltern ist zu entscheiden, in welcher Weise die Bogen eingesammelt werden.

Die Fragebogen der Schülerinnen und Schüler sollten klassenweise in Sammelumschläge gegeben werden, wobei sicherzustellen ist, dass die Lehrkräfte die Bogen nicht zur Kenntnis nehmen können. Die verschlossenen Sammelumschläge sind dann an die Schülervertretung oder die mit der Auswertung befassten Personen weiterzuleiten.

Auswertung der Fragebogen

Im oben geschilderten Falle können die ausgefüllten Fragebogen entweder von den dafür ausgewählten Vertreterinnen und Vertretern der beteiligten Gruppen ausgewertet oder zur Auswertung an das IQSH (Jutta Bohnenberger, IQSH, Schreiberweg 5, 24119 Kronshagen) geschickt werden.

Die handausgezählten Ergebnisse müssen in jedem Fall zur anonymisierten statistischen Verwendung auf Landesebene elektronisch in die „Eingabe von Summen-ergebnissen (Papierfassung)“ eingegeben werden. Die IQSH-Vertreterinnen und -Vertreter in den EVIT-Teams stellen in den Gesprächen in der Schule sicher, dass dies geschieht.

Die Zusammenführung der Online-Ergebnisse mit handausgezählten Papierbefragungen erfolgt automatisch und kann auf der Ergebnisseite abgerufen werden.



**Institut für Qualitätsentwicklung
an Schulen**
Schleswig-Holstein

Schreberweg 5 · 24119 Kronshagen

Tel.: 04 31 / 54 03 0 · Fax: 04 31 / 54 03 229

E-Mail: iqsh@iqsh.de · Internet: www.iqsh.de